

Inhalt

Inhalt	I
Abbildungsverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	V
Vorwort	7
1. Analyse zweier unterschiedlicher Fernsehserien	9
1.1. <i>Überblick und Konzept der Serie „Um Himmels Willen“</i>	9
1.1.1. Zielgruppe	11
1.1.2. Erfolg	13
1.1.3. Bild der Kirche in „Um Himmels Willen“	14
1.2. <i>Überblick und Konzept der Serie „Lasko – Die Faust Gottes“</i>	17
1.2.1. Zielgruppe	19
1.2.2. Erfolg	20
1.2.3. Bild der Kirche in „Lasko – Die Faust Gottes“	21
<i>Zusammenfassung Kapitel 1</i>	23
2. Ist das Thema Kirche ein TV-Serien-Dauerbrenner?	24
2.1. <i>Historischer Überblick über Kirchen-Serien und deren Erfolg</i>	24
2.1.1. „Pater Brown“ von 1966 – Krimiserie	25
2.1.2. „Pfarrer in Kreuzberg“ von 1977 – Familienserie	25
2.1.3. „Oh Gott, Herr Pfarrer“ von 1988 - Familienserie	26
2.1.4. „Mit Leib und Seele“ von 1989 - Familienserie	27
2.1.5. „Wie gut, dass es Maria gibt“ von 1990 - Familienserie	27
2.1.6. „Schwarz greift ein“ von 1993 - Krimiserie	28
2.1.7. „Himmel und Erde – Ein göttliches Team“ von 2000 – Familienserie	29
2.1.8. „Um Himmels Willen“ von 2001 – Familienserie	29
2.1.9. „Pfarrer Braun“ von 2003 – Krimiserie	30
2.1.10. „Die Nonne und der Kommissar“ von 2006 – Krimiserie	31
2.1.11. „Ihr Auftrag, Pater Castell“ von 2008 – Krimiserie	31
2.1.12. „Lasko - Die Faust Gottes“ von 2008 – Action-/Martial-Arts-Serie	32
2.2. <i>Warum läuft das Thema Kirche im Fernsehen so gut?</i>	32
2.2.1. Genre	33
2.2.2. Neugier und Sehnsucht	33

2.2.3. Hoffnung	34
2.2.4. Nähe	34
2.2.5. Zielgruppe	35
2.2.6. Konfession	36
<i>Zusammenfassung Kapitel 2</i>	37
3. Position der Kirche zur Nutzung der Medien (insbesondere Fernsehen)	38
3.1. <i>Kirchliche Einstellung zu den Massenmedien in der Historie</i>	38
3.2. <i>Kirche und Religiosität in Unterhaltungssendungen</i>	42
3.3. <i>Reaktionen der Kirche auf einzelnen Formate</i>	44
<i>Zusammenfassung Kapitel 3</i>	48
4. Auswertung und Fazit in Form eines Formatvorschlages	49
4.1. <i>Überblick über planbare Erfolgsfaktoren</i>	49
4.2. <i>Wie passt die Ansicht der Kirche dazu?</i>	50
4.3. <i>Wie könnte nun ein Format aussehen, das beidem gerecht wird?</i>	51
Literatur	53
Bildnachweis	59
Selbstständigkeitserklärung	61

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Die Nonnen aus dem Kloster Kaltental</i>	9
<i>Abbildung 2: Schwester Hannah und Bürgermeister Wöller</i>	10
<i>Abbildung 3: Das Kloster ist Unterschlupf für Hilfesuchende</i>	10
<i>Abbildung 4: Schwester Felizitas „under cover“ auf Kaffeefahrt</i>	12
<i>Abbildung 5: ARD Zielgruppe nach SINUS Milieus®</i>	13
<i>Abbildung 6: Felicitas führt die Beratungsstelle im Kloster</i>	14
<i>Abbildung 7: Die Mutter Oberin streitet mit dem Bischof</i>	15
<i>Abbildung 8: Eine junge Frau sucht Hilfe bei Schwester Hannah</i>	16
<i>Abbildung 9: "Lasko - Die Faust Gottes" – Lasko beim Training</i>	17
<i>Abbildung 10: Der Wappenring des Ordens "Pugnus Dei"</i>	17
<i>Abbildung 11: Lasko kämpft gegen zwei Schergen von Ares</i>	18
<i>Abbildung 12: RTL Zielgruppe nach SINUS Milieus®</i>	19
<i>Abbildung 13: Kampfsporttraining für die Ringträger im Kloster</i>	21
<i>Abbildung 14: Attentat auf einen Bischof, der zu viel weiß, durch die Geheimloge Ares</i>	22
<i>Abbildung 15: Lasko und BKA-Ermittlerin Sophia von Erlen</i>	22
<i>Abbildung 16: "Pater Brown" ARD 1966</i>	25
<i>Abbildung 17: "Oh Gott, Herr Pfarrer" ARD 1988</i>	26
<i>Abbildung 18: "Mit Leib und Seele" ZDF 1989</i>	27
<i>Abbildung 19: "Wie gut, dass es Maria gibt" ZDF 1990</i>	27
<i>Abbildung 20: "Schwarz greift ein" Sat. 1. 1993</i>	28

Abbildung 21: "Um Himmels Willen" ARD 2001	29
Abbildung 22: "Pfarrer Braun" ARD 2003.....	30
Abbildung 23: "Die Nonne und der Kommissar" ARD 2006.....	31
Abbildung 24: "Ihr Auftrag, Pater Castell" - ZDF 2008.....	31
Abbildung 25: "Lasko - Die Faut Gottes" RTL 2008.....	32

Abkürzungsverzeichnis

Anm.d.V.	Anmerkung des Verfassers
ARD	Arbeitsgemeinschaft der (öffentlich-rechtlichen) Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
AV	Audiovisuell
BKA	Bundeskriminalamt
Bspw.	Beispielsweise
Doku	Dokumentation(sfilm)
engl.	englisch
f.	folgende
ff.	fort folgende
lat.	lateinisch
ndF	neue deutsche Filmgesellschaft mbH
o.J.	ohne Jahr
orig.	original
RTL	Radio Télévision Luxembourg
S.	Seite
s.	siehe
s.o.	siehe oben
TV	Television
UFA	Universum Film AG
USA	United States of America
vgl.	vergleiche

WACC	World Association for Christian Communication
z.B.	zum Beispiel
ZDF	Zweites deutsches Fernsehen

Vorwort

Missbrauchsskandal, Kirchenaustritte und Priestermangel; das Bild der Kirche, das zurzeit in Deutschland vorherrscht ist, stark negativ geprägt. Studien bezeichnen die Bundesrepublik als „heidnisches Land mit christlichen Restbeständen“¹. Bemerkenswert also, dass im Fernsehen hingegen, das Thema Kirche ein echter „Quoten-Hit“² zu sein scheint. So fällt auf, dass gerade zu kirchlichen Hochfesten wie Weihnachten oder Ostern scheinbar „ein ‚göttliches‘ Programm im TV natürlich nicht fehlen“³ darf. Beispielsweise startete am Karfreitag 2011 die ARD mit ihrem neuen Zweiteiler „Gottes mächtige Dienerin“ mit Christine Neubauer als Schwester Pascalina in die Osterfeiertage und Sat 1 legte mit „Sister Act 2 – In göttlicher Mission“ mit Whoopi Goldberg als Gesangslehrerin im Nonnenhabit am Ostermontag nach. Im TV-Unterhaltungsprogramm liegen christliche Motive (hauptsächlich aus dem Bereich der katholischen Kirche) aber nicht nur an solchen Feiertagen im Trend.⁴ Das lässt sich vor allem an den TV-Serien ablesen. Denn während Filme durchaus engagierte Einzelprojekte ohne tatsächliche Zielgruppe sein können, oder aber mit guten Schauspielern und eingängiger Musik das Publikum fesseln, brauchen Serien längerfristig einen Markt und eine treue Zielgruppe um dauerhaft erfolgreich zu sein.

Deshalb widmet sich diese Arbeit deutschen Fernsehserien, die das Motiv von Kirche, Nonnen und Pfarrern aufgreifen. In einem Analyseteil wird sich mit zwei sehr unterschiedlichen Serien auseinander gesetzt, um dem Erfolgsfaktor Kirche auf die Spur zu kommen. Auch erforscht eine historische Betrachtung, hauptsächlich deutscher Fernsehserien, ob dieses Motiv bereits seit langem erfolgreich ist.

Allerdings handelt sich bei der katholischen Kirche nicht nur um einen Anbieter religiöser Themen, die nach belieben als Motive für Filme und Serien genutzt werden können, sondern um eine Institution, die durchaus eine eigene Einstellung zu Massenmedien und

¹ Hurth [2001], S.15.

² Leese, Schäfers [2011].

³ Leese, Schäfers [2011], ‚ im Original „.“

⁴ vgl. Leese, Schäfers [2011].

Medienarbeit hat. Deshalb wird sich diese Arbeit auch kurz mit dem Standpunkt der Kirche im Hinblick auf die Mediennutzung im Allgemeinen und das Auftreten derselben im Fernsehen in Unterhaltungssendungen im Besonderen befassen.

Abschließend werden die Ergebnisse ausgewertet und in einer grob skizzierten Formatidee umgesetzt.

1. Analyse zweier unterschiedlicher Fernsehserien

Die Fernsehserie, egal aus welchem Genre, ist nicht nur bei vielen Menschen sehr beliebt, sie gilt auch als „das Erfolgreichste Fernsehformat aller Zeiten“⁵. Zwar werden gerade zurzeit auf dem deutschen Fernsehmarkt immer mehr amerikanische Serien mit großem Erfolg ausgestrahlt, doch auch deutsche Produktionen laufen noch sehr erfolgreich.⁶ Darunter auch solche, die das Thema Kirche als Hauptmotiv aufgreifen. So ist eine der erfolgreichsten deutschen Fernsehserien der vergangenen Jahre die Nonnen-Serie „Um Himmels Willen“⁷ der ARD, eine leichte Unterhaltungssendung im Prime-Time-Programm des *Ersten*. Doch nicht nur in öffentlich-rechtlichen Serienproduktionen geht es um Kirche und Klosterleben. Ganz anders als die beschaulich-seichte Serie „Um Himmels Willen“ präsentiert sich die Actionserie „Lasko - die Faust Gottes“ von RTL. Beide Serien unterscheiden sich stark, und doch ist in Beiden das Hauptthema die katholische Kirche. Im Folgenden werden diese beiden Serien vorgestellt, ihr Erfolg analysiert und das Bild von Kirche verglichen, das in den Serien dargestellt wird.

1.1. Überblick und Konzept der Serie „Um Himmels Willen“



Abbildung 1: Die Nonnen aus dem Kloster Kaltental
(Quelle: tvbutler.de[2011])

Bei der Serie „Um Himmels Willen“ handelt es sich um eine Produktion der ndF im Auftrag der ARD. Im Jahr 2011 lief bereits die 10. Staffel der Serie in der Erstaussstrahlung, während die Produktion der 11. Staffel schon im selben Jahr begonnen hat.⁸ Dabei ist das Grundkonzept des Plots sehr einfach.

⁵ Buchholz [2008], S.3.

⁶ zur Vertiefung s. Meyer [2009].

⁷ vgl. Meyer [2009], S.9.

⁸ vgl. Krei [2011]a.

Im beschaulichen niederbayerischen Städtchen Kaltental steht ein Kloster der Magdalenerinnen. Bewohnt und bewirtschaftet wird das Kloster von einer kleinen Gemeinschaft der Nonnen, die sich auch in der Gemeinde als Kindergärtnerinnen, Krankenschwestern oder Tanzlehrerinnen engagieren. Doch der Ort hält so manches zwischenmenschliche Drama bereit, das es für die Nonnen mit viel Geschick zu bewältigen gilt.

Klosterleben wie im Bilderbuch - wäre da nicht der langjährige Bürgermeister der Gemeinde. Er hält das Kloster nicht nur für nicht mehr zeitgemäß und überholt, sondern er hat auch schon ganz konkrete Pläne, was er zum Nutzen der Gemeinde mit dem Grundstück anfangen könnte; und natürlich zu seinem Profit. Ein



Abbildung 2: Schwester Hannah und Bürgermeister Wöller
(Quelle: *dasErste.de*[2011]a)

Kongresszentrum, ein Freizeitpark oder ein Museum; jede Staffel eine neue Idee und ein neuer Grund, warum das Kloster weichen muss. Aber dem Ideenreichtum der Nonnen ist der Bürgermeister nicht gewachsen, und so hat jede Staffel auch ein Happy End: das Kloster bleibt.



Abbildung 3: Das Kloster ist Unterschlupf für Hilfesuchende
(Quelle: *dasErste.de*[2011]b)

gegen moderne Strömungen behauptet. Bei der Betrachtung verschiedener Serienmuster, lässt sich das auch mit dem Prinzip des Märchens *Die sieben Geißlein* vergleichen:¹⁰ Die

„Um Himmels Willen“ vermittelt „die Gewissheit, dass die guten alten Zeiten nicht so einfach von modernen oberflächlichen Trends verdrängt werden können.“⁹ Das Konzept, das dahinter steht, spielt mit dem Wunsch der Zuschauer nach einer beständigen, heilen Welt, die sich in kleinen Oasen, wie eben im Kloster Kaltental,

⁹ Meyer [2009], S.9.

¹⁰ vgl. Bolthner / Conrad [2008], S.13f.

Nonnen im Kloster versuchen wie die verlassenen Geißlein im Haus, stets tugendhaft und brav zu sein, ständig bedrängt vom bösen Wolf, dem Bürgermeister von Kaltental. Allerdings ist dieses Modell eine sehr vereinfachte Darstellung. Denn die Nonnen verhalten sich nicht rein tugendhaft sondern zutiefst menschlich. So ist eine sehr naiv, und eine andere trinkt und raucht heimlich. Die Ordensleiterin in München gleicht mehr einer energischen Managerin, die bereit ist, über Leichen zu gehen, sofern es ihrem Orden nutzen kann, und der zuständige Bischof steht völlig unter ihrem Pantoffel. Also keine tugendhaften Geißlein, sondern Menschen mit Schwächen - aber einem Ideal. Diese Darstellung lässt eine Identifizierung mit den Charakteren zu. Sie sind nicht unantastbar. Sie haben Fehler, wie jeder Mensch. Aber sie halten an etwas fest, was ihnen in dem Trubel der turbulenten Zeit Halt gibt, und sie „gegen Macht, Profit und Kommerz“¹¹ gewinnen lässt.

1.1.1. Zielgruppe

Um die Zielgruppe für die Serie „Um Himmels Willen“ klar zu benennen, ist es notwendig, sich mit der üblichen Zielgruppe der ARD und insbesondere des *Ersten* auseinander zu setzen. Dabei können die Untersuchungen des Medienverhaltens verschiedener Milieus nach der Aufteilung durch die SINUS Sociovision GmbH helfen. Allerdings sind die vorliegenden Zahlen zur Mediennutzung an die Milieueinteilung gekoppelt, die SINUS Sociovision bis 2009 geführt hat. Ab 2010 gibt das Institut bereits eine neue Milieueinteilung vor, bei der mehrere alte Milieus zu einigen neuen zusammengefügt wurden. Die Interessen der Milieus sind aber ähnlich der alten Einteilung so dass eine Zielgruppenbestimmung im für diese Arbeit ausreichenden Maße möglich bleibt.¹² Bei der Betrachtung der Sinus-Milieus gibt es drei Gruppen, die der ARD besonders treu sind und viele Programme im *Ersten* regelmäßig schauen: Die Etablierten¹³, die Konservativen¹⁴ und die Traditionsverwurzelten¹⁵. Alle drei Milieus liegen jedoch durchschnittlich im oberen Bereich des Altersspektrums. So befindet sich der Altersschwerpunkt bei den

¹¹ Meyer [2009], S.9.

¹² zur Vertiefung s. SINUS Sociovision [2011].

¹³ vgl. Nowak, D.; Dannhardt, K.; Schneiderbauer, C. [2004], S.7.

¹⁴ vgl. Nowak, D.; Dannhardt, K.; Schneiderbauer, C. [2004], S.13.

¹⁵ vgl. Nowak, D.; Dannhardt, K.; Schneiderbauer, C. [2004], S.15.

Konservativen bei 60 Jahren und der der Traditionsverwurzelten bei über 65 Jahren. Mit einem Schwerpunkt von 40-60 Jahren bilden die Etablierten den noch bei weitem jüngsten Teil der zumeist erreichten Zuschauer.¹⁶ Diese drei Milieus machten zwar 2009 immerhin fast 30 Prozent der Bevölkerung aus¹⁷, jedoch birgt eine Zielgruppe mit einem solch hohen Altersdurchschnitt auch die Gefahr der Überalterung und des Aussterbens. Um dem entgegen zu wirken, sollte der erstmalige Ansatz zur Verjüngung der Zielgruppe der ARD um 2005 bereits jüngere Zuschauer anlocken.



Abbildung 4: Schwester Felizitas „under cover“ auf Kaffeefahrt

(Quelle: *dasErste.de*[2011]c)

Programmstrukturierung und neue Formate erreichten dieses Ziel jedoch noch nicht. So ist das Durchschnittsalter der ARD-Zuschauer kaum bis gar nicht gesunken.¹⁸

Ein weiterer Teil der Zielgruppe besteht zudem aus einem Milieu, das sich von den anderen Dreien sehr stark unterscheidet. Die Postmateriellen sind eine altersmäßig sehr gemischte Gruppe zwischen Erwachsenen Anfang 20 und den Selbsterklärten „Jungen Alten“¹⁹. Auch dieses Milieu schaut bevorzugt das Fernsehprogramm im *Ersten*.²⁰ Zwar ist dieses Milieu mit 10 Prozent der Bevölkerung sehr groß, kann aber den Durchschnitt des Zuschaueralters der ARD kaum senken, da die Altersspanne innerhalb des Milieus so groß ist, dass eine klare Aufschlüsselung nicht möglich ist. Denn auch hier, unter den „Jungen Alten“²¹, gibt es viele Menschen, die über 50 Jahre alt sind.

¹⁶ vgl. Nowak, D.; Dannhardt, K.; Schneiderbauer, C. [2004], S.6ff.

¹⁷ vgl. SINUS Sociovision [2009], S. 12f.

¹⁸ vgl. *na.presseportal* [2006].

¹⁹ Nowak, D.; Dannhardt, K.; Schneiderbauer, C. [2004], S.8.

²⁰ vgl. Nowak, D.; Dannhardt, K.; Schneiderbauer, C. [2004], S.9.

²¹ s.o.

Dass die Zuschauer des *Ersten* einen hohen Altersdurchschnitt haben hängt natürlich und

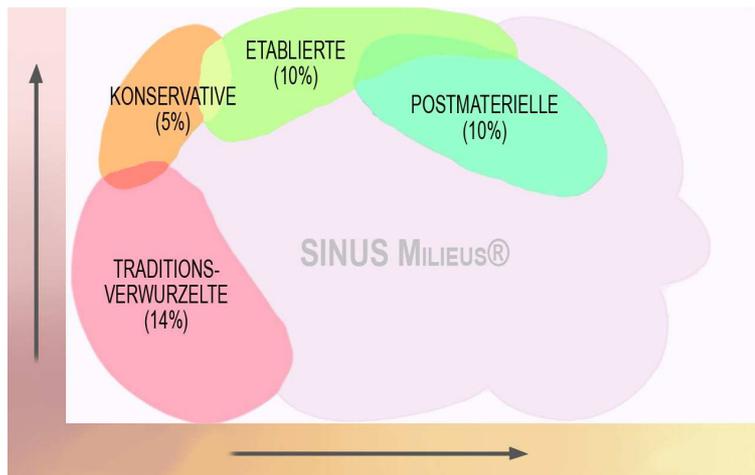


Abbildung 5: ARD Zielgruppe nach SINUS Milieus®

(Eigene Grafik nach SINUS Sociovision®)

stark mit dem Programmangebot zusammen. So hat der WDR-Rundfunkrat gerade die großen Quotenbringer der ARD „Familie Dr. Kleist“, „Um Himmels Willen“ und „In aller Freundschaft“, die in der Zielgruppe des *Ersten* große Erfolge erzielen²², als „angestaubte altbackene“²³ Serien bezeichnet. Weder das Thema noch

die Machart könnten ein jüngeres Publikum locken.²⁴ Das legt den Schluss nahe, dass die Zielgruppe von „Um Himmels Willen“ der oben skizzierten Gesamtzielgruppe der ARD entspricht. Somit besteht sie aus den eher konservativen oder traditionsbewussten Bevölkerungsschichten mit hoher Bildung und hohem Altersdurchschnitt.

1.1.2. Erfolg

„Um Himmels Willen“ läuft bereits seit über 10 Jahren im Programm der ARD. Und das mit großem Erfolg. In Spitzenzeiten erreichte die Serie mit einer Folge 7,88 Millionen Zuschauer und einen Marktanteil von über 20 Prozent. Damit ist sie die „erfolgreichste Serie im deutschen Fernsehen“²⁵. Auch aktuelle Werte zeigen deutlich das hohe Interesse der Zuschauer an der Serie. So sahen am 17. Mai 2011 6,48 Millionen Zuschauer „Um Himmels Willen“ und bescherten damit der ARD einen Marktanteil von 21,7 Prozent. Beachtlich in Anbetracht der Jahreswertung für 2011, in der die öffentlich-rechtlichen Sender der ARD gerade mal einen Marktanteil von 12,8 Prozent erreichten.²⁶ Denn damit liegt die Nonnenserie weit über dem Durchschnitt. Am 19. April 2011 brachte „Um

²² s. 1.1.2. Erfolg.

²³ Mantel [2011]a.

²⁴ vgl. Mantel [2011]a.

²⁵ Krei [2011]a.

²⁶ vgl. news.de [2011].

Himmels Willen“ der ARD sogar bessere Quoten als „ZDF Royal“, mit der Dokumentation „William & Kate“ erreichte. Nur 2,65 Millionen Zuschauer schalteten die Doku über das königliche Brautpaar ein und das knapp zehn Tage vor der großen Hochzeit und bei einem Sendeplatz um 20:15 Uhr. Dagegen sahen sich 6,66 Millionen Zuschauer zur gleichen Zeit das Ringen um das Kloster Kaltental an. Selbst RTL blieb an diesem Abend hinter dem Quotenerfolg von „Um Himmels Willen“ zurück.²⁷ Diese wenigen Beispiele zeigen bereits ein klares Bild der Erfolgsgeschichte dieser Serie.

Neben diesen Zahlen ist aber auch die Tatsache, dass die Serie seit nun mehr über zehn Jahren in der Prime-Time läuft ein klarer Beweis ihres Erfolges. Diesen Sendeplatz mit

einer erfolglosen Serie zu belegen würde sich nicht einmal ein öffentlich-rechtlicher Sender über so lange Zeit erlauben können. Demnach muss sich die Serie um das Kloster Kaltental für *das Erste* lohnen. Nicht zuletzt, indem sie dem Sender hohe Bekanntheit und Sympathie bei den durchschnittlich knapp 6 Millionen



Abbildung 6: Felicitas führt die Beratungsstelle im Kloster.

(Quelle: dasErste.de[2011]d)

Zuschauern einbringt, die der Serie treu sind: Es wird nämlich bereits eine weitere Staffel von „Um Himmels Willen“ produziert, mit der *das Erste* voraussichtlich Anfang 2012 auf Sendung geht.²⁸ Auch dieser Schritt der ARD spricht für den klaren Erfolg der Serie in der Zielgruppe des Ersten.

1.1.3. Bild der Kirche in „Um Himmels Willen“

Eine derart erfolgreiche Fernsehserie kann auch durchaus meinungsbildend wirken. Immerhin erreicht diese fiktive Darstellung vom Klosterleben in Kaltental fast zehn Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung.²⁹ Das sind beinahe 8 Millionen Deutsche, denen ein

²⁷ vgl. magnus.de [2011].

²⁸ vgl. Krei [2011]a.

²⁹ genaue Zahlen s.o. (1.1.2.).

ganz bestimmtes Bild der katholischen Kirche vermittelt wird. Die Frage, die sich nun stellt ist: Was ist das für ein Bild? Wie wird die Kirche in „Um Himmels Willen“ dargestellt?

Zunächst einmal ist es „eine sympathisch-menschlich-humorvolle Kirche“³⁰ die den Zuschauern begegnet. Die Nonnen mit ihren Ecken und Kanten, zeigen ein Bild, das die Identifizierung der Zuschauer mit ihnen einfach macht. Zudem begegnen sie dem Rezipienten in einer Lebenswelt, deren Grundzüge ihm geläufig sind. Denn die Kirche, die hier gezeigt wird, hat eher etwas von einem Großkonzern, als von einer spirituellen



Abbildung 7: Die Mutter Oberin streitet mit dem Bischof

(Quelle: dasErste.de[2011]e)

Glaubensgemeinschaft. Zum einen sind da die Nonnen im Kloster als einfache Mitarbeiterinnen in einer kleinen Filiale, eines Großunternehmens, dessen Abteilungschefin als Mutter Oberin in München sitzt. Nachvollziehbar für jeden, der in eine Firmenstruktur eingegliedert ist, zeigt sich diese Chefin oft schwer erreichbar, kurz angebunden und scheinbar an den Problemen der einzelnen Mitarbeiter kaum interessiert. Ihre Budgetkürzungspläne, denen das Kloster mehr als einmal zum Opfer fallen sollte und ihre riskanten Spekulationen an der Börse sprechen da eine deutliche Sprache. Hier wird keine Ordensleiterin gezeigt, sondern eine eiskalte Managerin. Der eigentliche Leiter dieser Münchener Großniederlassung eines immerhin weltweit agierenden Unternehmens, ist der über all das erhabene, leicht vertrottelte zuständige Bischof, der die Arbeit lieber der Managerin überlässt und stattdessen Diätkekse bei ihrer Sekretärin schnorrt. Und während die netten Nonnen in ihrer Filiale im Grunde auch nur Dienst nach Vorschrift tun, bleibt die echte Arbeit an der engagierten Filialeiterin, der Klosterleiterin Schwester Hannah hängen. Sie managt nicht nur das Klosterleben ihrer Mitschwestern und ist rund um die Uhr für die Belange der Dorfbewohner erreichbar, sondern sie führt auch den Kampf gegen die Klosterschließung gegen den Bürgermeister. Außerdem wird sie häufig zur Mutter Oberin nach München zitiert, wo sie für alles, was in Kaltental passiert die Verantwortung übernehmen muss. Mit dieser verantwortungsvollen Position als engagierte Abteilungsleiterin können sich viele Zuschauer aus den erreichten Milieus

³⁰ Leese, S.; Schäfers, M, [2011].

identifizieren, weil dies eine berufliche Stellung ist, die nicht wenige Mitglieder der beschriebenen Milieus inne hatten oder noch haben. Zwar handelt es sich hier um ein sehr vereinfachtes Klischee eines Unternehmens, jedoch ist diese plakative Darstellung den Zuschauern näher, als die abstrakte Vorstellung kirchlicher Strukturen. Über dies wird durch dieses Bild auch die weit verbreitete Vorstellung der gutmütigen und hilfsbereiten Dorfkirche und der auf „Machtstatus und Profitinteresse“³¹ basierenden Amtskirche bestätigt.

Beschränkte sich die Darstellung jedoch auf diesen Firmenvergleich, genügt statt einer Nonnenserie eine Sozialamt-Soap. Ein sehr wichtiger Aspekt des Kirchenbildes in „Um

Himmels Willen“ ist deshalb die Beziehung der Nonnen zu Gott. Denn diese Beziehung legitimiert nicht nur die einen oder anderen Schliche, mit der Schwester Hannah den Bürgermeister ausspielt, sondern verleiht ihrem Handeln auch ein gewisses Maß an Autorität. Eine Legitimation, die ihr als Kirchenmitarbeiterin von



Abbildung 8: Eine junge Frau sucht Hilfe bei Schwester Hannah

(Quelle: dasErste.de[2011]f)

Gott gegeben scheint und ihr in allen Lebensfragen „religiöse Vollmacht“³² gibt. Zudem macht sie dieser göttliche Beistand scheinbar belastbarer und leistungsfähiger als jeden noch so eifrigen Sozialarbeiter.³³

Das Bild der Kirche, das die deutsche Fernsehserie „Um Himmels Willen“ somit zeichnet, ist das eines globalen Großunternehmens mit einer göttlichen Mission. Trotz aller Abgründe in den Chefetagen führt Gott seine Schäfchen mit Hilfe sympathischer Kirchenmitarbeiter stets zu einem seligen Happy End.

³¹ Leese, Schäfers [2011].

³² Bieger [1990] S.489.

³³ vgl. Bieger [1990] S. 489.

1.2. Überblick und Konzept der Serie „Lasko – Die Faust Gottes“

Ganz anders als die eher ruhige Serie „Um Himmels Willen“ präsentiert sich die effektgeladene RTL Action-Serie „Lasko – die Faust Gottes“. Dabei handelt es sich um eine Produktion von *action concept* für RTL. Insgesamt zählt die Serie 15 Folgen, die auf zwei Staffeln aufgeteilt sind.³⁴ Nach Ausstrahlung der zweiten Staffel Ende 2010 wurde die Serie jedoch von RTL wieder abgesetzt.³⁵



Abbildung 9: „Lasko - Die Faust Gottes“ – Lasko beim Training

(Quelle: loomee-tv.de[2010])

Im Mittelpunkt des Serienplots steht der namensgebende Hauptcharakter Lasko. Der junge Mönch, dessen Vergangenheit ein Geheimnis umgibt, lebt zurzeit in einem Kloster in Deutschland und gehört dem fiktiven katholischen Orden *Pugnus Dei*³⁶ an, einer Bruderschaft die angeblich schon seit dem Mittelalter Pilger und Gläubige auf Reisen schützt. Diesem Ziel des Ordens hat sich Lasko verpflichtet. Immerhin hat er als ein Ringträger des Ordens eine Aufgabe: „Helfen – Heilen – Beschützen“³⁷. Zu diesem Zweck werden die Ringträger in Kampfkunst ausgebildet und trainieren täglich im Kloster. Doch der Orden hat auch einen mächtigen Gegenspieler: Die Geheimloge *Ares*. Dieser machthungrige Auswuchs der katholischen Kirche organisiert sich im Verborgenen und spinnt global Intrigen um an die Macht zu kommen. Dabei hat dieser Geheimbund Mitglieder in allen Rängen der Kirche und darüber hinaus stehen scheinbar auch Söldner auf seiner Gehaltsliste. Immer wieder



Abbildung 10: Der Wappenring des Ordens „Pugnus Dei“

(Quelle: mathiaslandwehr.com[2011])

³⁴ vgl. *action concept* [2010].

³⁵ vgl. Krei [2011]b.

³⁶ lat. „Faust Gottes“.

³⁷ s. Serienvorspann.

verübt Ares Attentate und Anschläge auf hohe Würdenträger der Kirche, die der Geheimloge auf die Spur gekommen sind. Ob es nun diese Würdenträger zu beschützen oder anderen „Menschen in Not zu helfen“³⁸ gilt, Lasko ist zur Stelle und verteidigt die Bedrängten - wenn nötig auch mit den Fäusten. Und mehr als einmal verwickelt ihn dieses Engagement in Ermittlungen des BKA, wodurch er die Ermittlerin Sophia von Erlen kennen lernt, deren Vater auch einst dem Orden *Pugnus Dei* angehörte. Im Austausch für Informationen über ihren verschwundenen Vater hilft sie Lasko oft weiter.

„Lasko – Die Faust Gottes“ zeigt einen verborgenen Krieg, der in der Kirche tobt und der alle Menschen betreffen kann, aber auch einen Helden, der für die gute Seite eintritt. Ein Held mit frommen und redlichen Werten, der aber im Notfall nicht nur die andere Wange



Abbildung 11: Lasko kämpft gegen zwei Schergen von Ares
(Quelle: kino.de [2011]a)

hinhalten kann, wie es die Bibel wohl eigentlich von einem Mönch verlangt, sondern der durchaus in der Lage ist, als letzten Ausweg auch Tritte und Schläge auszuteilen, um die Menschen zu beschützen. „Lasko ist die Verkörperung des Wunsches, dass es alltägliche Wunder und einen Menschen gibt, der selbstlos für das Gute und uns alle eintritt.“³⁹Lasko scheint somit

makellos zu sein, der strahlende aber bescheidene Held, was eine Identifizierung mit ihm für den Zuschauer sehr schwer macht. Als Ausgleich dafür wurden der Figur zwei Begleiter zur Seite gestellt. Zum einen die BKA-Ermittlerin Sophia von Erlen, die mit frechen Sprüchen auftritt und mit ihrer Unkenntnis über die Kirche die Fragen stellt, die kirchenferne Zuschauer beantworten müssen. Zum anderen Laskos Mitbruder und bester Freund, Gladius, der durchaus ein paar Fehler hat und die Regeln des Ordens scheinbar manchmal vergisst, wenn er heimlich den Messwein trinkt oder angetrunken Auto fährt. Dafür ist er ein treuer Freund, der auch die ein oder andere wichtige Idee beizusteuern hat. In diesen beiden Charakteren nun wird den Zuschauern auch eine Identifizierung mit den Figuren der Serie ermöglicht.

³⁸ Zitat aus der Serie, Staffel 1 Episode 1.

³⁹ action concept [2010].

1.2.1. Zielgruppe

Anders als beim vorangegangenen Beispiel der ARD handelt es sich bei RTL um einen privaten Fernsehsender, der sich aus Werbeeinnahmen finanziert. Deshalb wird von der Programmauswahl bei RTL hauptsächlich die werberelevante Zielgruppe der 14 bis 49-jährigen angesprochen. Da diese Zielgruppe aber grundsätzlich von allen privaten Sendern angesprochen wird und sich auch nur durch das Altersmerkmal identifizieren

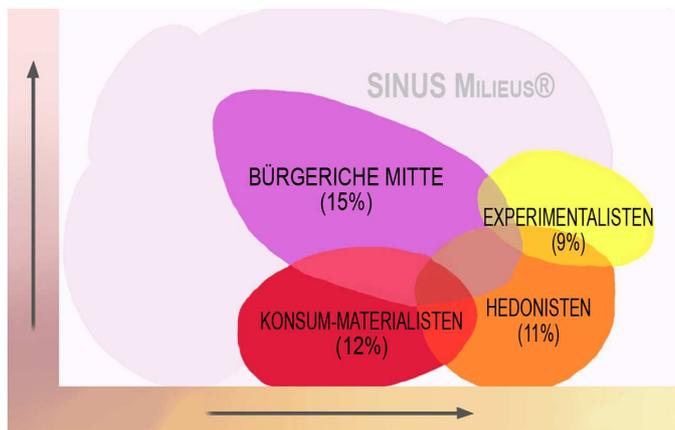


Abbildung 12: RTL Zielgruppe nach SINUS Milieus®
(Eigene Grafik nach SINUS Sociovision®)

lässt, ist es auch hier wichtig, die Milieuaufteilung nach SINUS Sociovision zu betrachten, um ein differenzierteres Bild von den Interessen der RTL-Zielgruppe zu erhalten. So zeigt die Auswertung des Fernsehverhaltens der Sinus Milieus, dass sich vorwiegend vier Milieus mit dem Programm von RTL beschäftigen: die Konsum-Materialisten, die Experimentalisten,

die Hedonisten und die Bürgerliche Mitte.⁴⁰ Sowohl bei den Experimentalisten als auch bei den Hedonisten handelt es sich um eine sehr junge Zielgruppe mit einem Altersschwerpunkt unter 30 Jahren. Beide Milieus sind zudem sehr an Spaß und Action interessiert, die sie auch in der Unterhaltung wieder finden wollen.⁴¹ Allein diese beiden Gruppen machten 2009 20 Prozent der Bevölkerung aus.⁴²

Auch die Konsum-Materialisten suchen auf Grund ihrer durch begrenzte finanzielle Mittel eingeschränkten Lebenswelt nach einem Unterhaltungsprogramm, das ihnen hauptsächlich Spaß und Action bietet. Jedoch ist dieses Milieu im Altersspektrum breit gestreut und geht bis in den Bereich der 60-jährigen hinein.⁴³ Doch auch diese Zielgruppe, die immerhin noch 12 Prozent der ab-14-jährigen Bevölkerung ausmacht⁴⁴, schaut oft das Programm von RTL.

⁴⁰ vgl. Nowak, Dannhardt, Schneiderbauer [2004], S.18ff.

⁴¹ vgl. Nowak, Dannhardt, Schneiderbauer [2004], S. 22ff.

⁴² vgl. SINUS Sociovision [2009], S.13.

⁴³ vgl. Nowak, Dannhardt, Schneiderbauer [2004], S.20.

⁴⁴ vgl. SINUS Sociovision [2009], S.13.

Das größte von RTL erreichte Milieu ist jedoch die Bürgerliche Mitte. Dieser „statusorientierte Mainstream“⁴⁵ umfasst ein Altersspektrum von 30 bis 50 Jahren. Für diese Gruppe steht Genuss stark im Vordergrund, und sie lassen sich gerne vom Fernsehen unterhalten. Mit ihren 15 Prozent der über 14-jährigen Bevölkerung waren sie 2009 noch die größte erreichbare Zielgruppe überhaupt.

Insgesamt kommt RTL mit diesen vier angesprochenen Milieus auf eine Gesamtzielgruppe von fast 30 Millionen Menschen über 14 Jahren in Deutschland.⁴⁶ Da alle diese Milieus im Fernsehprogramm Unterhaltung suchen und Action bevorzugen ist dies auch die Zielgruppe, an die sich die Serie „Lasko – Die Faust Gottes“ richtet.

1.2.2. Erfolg

„Lasko – Die Faust Gottes“ wurde zwischen 2009 und 2010 in zwei Staffeln ausgestrahlt. Dabei lief die erste Staffel der Action-Serie sehr erfolgreich. Über 17 Prozent Marktanteil konnte RTL in Spitzenzeiten mit der Serie in der werberelevanten Zielgruppe erzielen.⁴⁷ Auch die zweite Staffel startete mit guten Quoten, verlor aber zunehmend an Zuschauern. So kam die Serie zuletzt nur noch auf 14,2 Prozent, und das trotz „recht harmloser Konkurrenz“⁴⁸ auf anderen Sendern. Damit liegt sie weit unter dem Spitzensenderschnitt, von 19,8 Prozent, den RTL Anfang 2011 in der Zielgruppe der 14- bis 49-jährige erreichte.⁴⁹

Weil der Erfolg von „Lasko – Die Faust Gottes“ weit hinter den hohen Erwartungen des großen Kölner Privatsenders zurückblieb, wurde die Serie Ende 2010 abgesetzt und keine weitere Staffel bei action concept in Auftrag gegeben.⁵⁰

⁴⁵ Nowak, Dannhardt, Schneiderbauer [2004], S.18.

⁴⁶ vgl. SINUS Sociovision [2009], S.12.

⁴⁷ vgl. Krei [2011]b.

⁴⁸ Mantel [2011]b.

⁴⁹ vgl. magnus.de [2011].

⁵⁰ vgl. Krei [2011]b.

1.2.3. Bild der Kirche in „Lasko – Die Faust Gottes“

Das Bild, das „Lasko – Die Faust Gottes“ von der Kirche zeichnet, unterscheidet sich sehr stark von dem Kirchenimage in „Um Himmels Willen“. Hauptverantwortlich dafür sind sicherlich das Genre und die jüngere Zielgruppe, an die sich die Serie richtet. Eine heile Welt wie im Kloster Kaltental gehört nicht ins Setting einer Martial-Arts-Serie⁵¹ wie „Lasko“. Viel mehr bedient sich die Serie einiger Klischees über Kirche und Klosterleben, um ihr ganz eigenes Bild von Kirche zu entfalten.

Zunächst einmal vermischen sich im Kloster des Ordens *Pugnus Dei* christliches Klosterleben nach der Gelübde-Trias „Armut, Keuschheit und Gehorsam“⁵² mit der fern-



Abbildung 13: Kampfsporttraining für die Ringträger im Kloster
(Quelle: kino.de[2011]b)

östlichen Praxis der Meditation und des Selbstbeherrschungstrainings durch Kampfsport. Hier wird ein Kloster gezeigt, in dem die Mönche zwischen den Gebeten Kung-Fu erlernen⁵³, ihren Kloster-vorsteher mit „Meister“⁵⁴ ansprechen und sich in rituellen Kämpfen messen. Zudem liegt das Kloster fern ab von Städten oder Dörfern, beinahe in der Wildnis und dem alltäglichen

Leben scheinbar entrückt. Um dieses Klischee der religiösen Einsiedler noch zu verstärken kommt es schon in der zweiten Folge zu einer Szene, wo ein Mönch plötzlich im Klosterhof zusammen bricht und eine Vision hat. Das erzeugt den Eindruck, als seien christliche Mönche eine Art mystische Medien, die wie Mittler wissend zwischen Gott und den einfachen Menschen stehen.

Doch auch in dieser Idylle gibt es Verräter, die mit der Geheimloge *Ares* zusammen arbeiten. Hier wird sich eines weiteren Klischees bedient, nämlich dem der machthungrigen Amtskirche und der intriganten Würdenträger. Hier zeigt sich eine Kirche,

⁵¹ engl. „Kampfkunst-Serie“, Genrebezeichnung.

⁵² Gerhartz [1966], S. 201.

⁵³ Vgl. Heinemann [2009].

⁵⁴ Zitat s. Serie „Lasko – Die Faust Gottes“ (z.B. Staffel 1, Folge 1).

in der ein Kardinal Attentäter engagiert, um einen anderen Kardinal in die Luft zu sprengen und in der Geheimorden hinter Flugzeugentführungen und Anschlägen stecken.

Eine Kirche, in der es skrupellose Auswüchse gibt, die nicht einmal den Anschein erzeugen wollen, sich hinter Fanatismus zu verbergen sondern ganz offen allein nach Macht streben. Somit wird auch die Institution Kirche selbst zu einem mächtigen Manipulator erklärt, den zu beherrschen bedeutet, die Welt zu kontrollieren. Das jedenfalls verspricht sich die Organisation



Abbildung 14: Attentat durch die Geheimloge Ares, auf einen Bischof, der zu viel weiß

(Quelle: kino.de[2011]c)

Ares von ihren Aktionen und festigt damit das Bild der Kirche als Machtapparat.

Außerdem findet sich in der Serie auch das Bild der geheimnisvollen Kirche. So scheinen



Abbildung 15: Lasko und BKA-Ermittlerin Sophia von Erlen

(Quelle: kino.de[2011]d)

alle Auftretenden Kirchenvertreter sowohl über den Orden *Pugnus Dei* Bescheid zu wissen, als sich auch über die Gefahr durch Ares bewusst zu sein, während die Polizei oder das BKA den Anschlägen ratlos gegenüber stehen. So erscheint die Kirche als Geheimniswahrer, dessen Wissen nur Mitgliedern und Insidern vorbehalten ist.

Die katholische Kirche tritt in „Lasko – Die Faust Gottes“ mit vielen verschiedenen Aspekten auf: Mystisch, geheimnisvoll und undurchsichtig. Denn von ihr geht gleichzeitig sowohl die Bedrohung durch die Geheimloge Ares aus, als auch die Rettung für die Menschen durch Lasko und den Orden *Pugnus Dei*. Einen seelsorgerischen Aspekt hingegen lässt dieses Bild vermissen. Die Kirche scheint nur zum Selbstzweck oder aber zum Schutz der unwissenden Menschen zu bestehen. Insgesamt besteht das Kirchenimage in „Lasko“ aus vielen Klischees, die gerade der Vorstellung vieler kirchenferner Zuschauer entsprechen.

Zusammenfassung Kapitel 1

In diesem Kapitel wurde anhand zweier Serien beispielhaft gezeigt, dass es ganz unterschiedliche Serienformate im deutschen Fernsehen gibt, die das Thema Kirche verwenden. Die Spannweite reicht von der ruhigen Familienserie bis hin zur actiongeladenen Martial-Arts-Serie. Auch richten sich beide Formate an sehr unterschiedliche Zielgruppen. Bei der Analyse hat sich heraus gestellt, dass beide Serien zu Beginn sehr erfolgreich liefen. Jedoch konnte die Serie „Um Himmels Willen“ über zehn Jahre hinweg ihre guten Quoten halten, während „Lasko – Die Faust Gottes“ schon nach der ersten Staffel immer schlechter abschnitt. Hier zeigt sich, dass das Motiv Kirche generell nicht ausreicht um den Erfolg einer Serie zu garantieren, deshalb muss das gezeigte Bild von Kirche differenziert betrachtet werden. Welche Stereotypen oder Klischees verwendet werden und an welches Publikum sich das Format richtet, hat dabei großen Einfluss auf den Erfolg. Im Themenkomplex Kirche scheint es also mehrere einzelne Kriterien zu geben, die zum Erfolg oder Misserfolg einer Serie führen können. Um diese deutlicher heraus zu arbeiten, beschäftigt sich das folgende Kapitel mit einem Kurzüberblick über mehrere Kirchenserien.

2. Ist das Thema Kirche ein TV-Serien-Dauerbrenner?

Die Kirche als Motiv für eine TV-Serie zu nutzen ist kein modernes Phänomen. „Lakso – Die Faust Gottes“ und „Um Himmels Willen“ sind nur zwei Beispiele für zahlreiche Serien, die im Laufe der vergangenen 50 Jahre in Deutschland für das deutsche Fernsehprogramm produziert wurden und in denen die Kirche und ihre Vertreter die Hauptrolle spielen. Das erweckt zunächst den Anschein, dass das Thema Kirche als Motiv durchaus ein Erfolgsfaktor für Fernsehserien ist, wenn es so oft Verwendung findet. Um aber diese These zu verifizieren müssen zunächst einige dieser Serien betrachtet werden. Sie werden deshalb im Folgenden kurz vorgestellt und auf ihren Erfolg überprüft. Auch das Auftreten der Kirche wird kurz erläutert, um sich der Frage zu nähern, welches die Erfolgsfaktoren beim Thema Kirche im Unterhaltungsfernsehen sind.

2.1. Historischer Überblick über Kirchen-Serien und deren Erfolg

Es folgt eine Auflistung einiger deutscher TV-Serienproduktionen mit dem Hauptmotiv „Kirche“ und eine Einschätzung über deren Erfolg. Da allerdings auch gerade für die älteren Serien keine Quotenmessungen oder Marktanteilangaben vorliegen wird der Erfolg in diesem Teil kurz über die Laufzeit definiert. Denn eine erfolglose Serie wird schneller wieder abgesetzt, während eine erfolgreiche Serie durchaus wiederholt wird, auch wenn sie beispielsweise lediglich auf eine bestimmte Länge ausgelegt war oder frühzeitig beendet wurde, wenn z.B. Schauspieler ausgestiegen sind. Insgesamt also ist die Laufzeit einer TV-Serie und die Anzahl ihrer Wiederholungen ein guter Indikator für deren Erfolg oder Misserfolg.

2.1.1. „Pater Brown“ von 1966 – Krimiserie

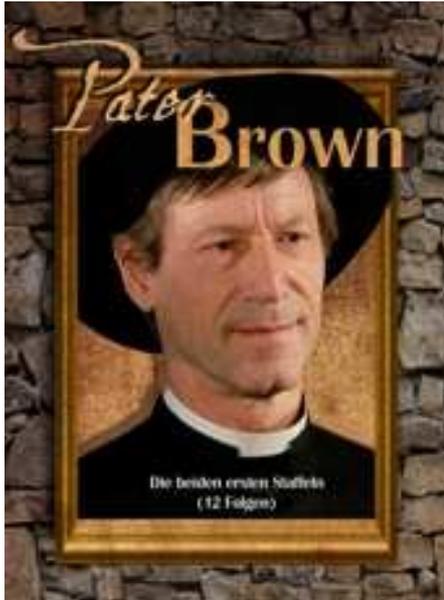


Abbildung 16: „Pater Brown“ ARD 1966
(Quelle: ARD Video [2011])

Die oft verfilmte Idee eines Kriminalfälle lösenden Dorfpfarrers nach der englischen Literaturvorlage „Father Brown“ von G. K. Chestertons, kam als deutsch-österreichische TV-Serienproduktion 1966 ins Fernsehen. Die damals nur 25 Minuten langen Folgen wurden im Vorabendprogramm der regionalen Sender der ARD ausgestrahlt. Immerhin fünf Staffeln mit insgesamt 39 Folgen der Serie wurden produziert und bis 1972 gesendet.⁵⁵ Danach wurde die Serie noch viermal im deutschen Free-TV wiederholt und einmal im Pay-TV. In Anbetracht der Laufzeit kann die Serie durchaus als erfolgreich gewertet werden. Die Kirche bildet hierbei den Rahmen für die Handlung. Der Priesterberuf wird

durch die auftretende Amtskirche als rein seelsorgerisch definiert, weshalb sich der Priester nach dem Willen der Kirche möglichst von irdischen Problemen fernhalten sollte. Ein Pfarrer, der sich stattdessen um die Aufklärung von Kriminalfällen bemüht und sich dabei auch in zwielichtige Gesellschaft begibt, gilt als aufmüpfig und ungehorsam. Für den Zuschauer aber wirkt dieser einfache Priester clever und sympathisch, während die Amtskirche, die hinter ihm steht reserviert und fast verstockt erscheint.

2.1.2. „Pfarrer in Kreuzberg“ von 1977 – Familienserie

Die Familienserie über den evangelischen Pfarrer Schmiedeck, der mit seiner Frau Anne und ihren drei Kindern im Brennpunktviertel Berlin-Kreuzberg lebt, kam 1977 als deutsche Produktion ins Fernsehen. Erstmals ausgestrahlt wurden die Episoden über den stark sozial engagierten, hilfsbereiten Seelsorger und Familienmenschen im ZDF.⁵⁶ Mit insgesamt 13 Folgen liegt der Erfolg der Serie eher im normalen Bereich. Zu hoch ist er aber nicht einzuordnen, da die Serie nicht mehr wiederholt wurde. Die Kirche tritt in dieser Serie durch den Pfarrer in Erscheinung, der wie ein Sozialarbeiter hoch engagiert die normalen Probleme der Menschen löst. Dabei wird aber auch nicht ausgespart, dass er

⁵⁵ vgl. Reufsteck, Niggemeier [2005].

⁵⁶ vgl. Reufsteck, Niggemeier [2005].

selbst ein Mensch ist und oft die gleichen Probleme hat. Die Kirche hier aber als ein Sozialamt Gottes zu beschreiben würde dem Einsatz nicht gerecht, denn der Pfarrer leistet nicht nur Hilfe bis Dienstschluss sondern ist Tag und Nacht erreichbar für die Probleme seiner Gemeinde. Hier zeigt sich eine durch und durch hilfsbereite und sympathische Kirche.

2.1.3. „Oh Gott, Herr Pfarrer“ von 1988 - Familienserie

Auch die Serie „Oh Gott Herr Pfarrer“ ist eine Familienserie um einen evangelischen Gemeindepfarrer, nämlich Hermann Wiegandt, seine Frau und dessen zwei Kinder. Die Dorfpfarrerstelle seines Schwiegervaters übernehmend zieht Wiegandt mit seiner Familie zu ihm in das alte Pfarrhaus, wo auch die Gemeindedienerin und die Organistin für buntes Leben sorgen. Auch in dieser Serie geht es neben der Seelsorge auch um soziales Engagement und Gewissensfragen. Trotz des Erfolges der 1988 im Ersten erstausgestrahlten Serie wurden nur 13 Folgen produziert. Dies hängt allerdings mit dem Ausstieg des Hauptdarstellers aus der Serie zusammen.⁵⁷ Dass die Serie weiter



Abbildung 17: "Oh Gott, Herr Pfarrer"
ARD 1988

(Quelle: SWR-Mediaservices [2011].)

gefragt blieb zeigen die Wiederholungen, in denen die Serie bis 2000 noch im deutschen Fernsehen zu sehen war. Da Wiegandt die Pfarrei von seinem Schwiegervater übernommen hat, der sich immer wieder einmischt, erscheint hier die Kirche wie ein kleines Familienunternehmen mit sozialem Schwerpunkt.

⁵⁷ vgl. Reufsteck, Niggemeier [2005].

2.1.4. „Mit Leib und Seele“ von 1989 - Familienserie



Abbildung 18: "Mit Leib und Seele" ZDF 1989
(Quelle: amazon.de [2011]a)

Der katholische Pfarrer Dr. Dr. Adam Kempfert wird der neue Pfarrer der Gemeinde St. Augustin und zieht ins Pfarrhaus des kleinen hessischen Orts Eberfeld. Kempfert ist „lebensfroh, verständnisvoll, unbequem, weise, aber nicht unfehlbar“⁵⁸ und befasst sich engagiert mit den Belangen seiner Schäfchen. Dabei bleibt die Serie nicht oberflächlich und spricht auch schwierige Themen wie Schwangerschaftsabbruch und Sterbehilfe an. Die 51-teilige deutsche Serie wurde erstmals 1989 im ZDF ausgestrahlt. Nach dem dort alle vier Staffeln ab-

gelaufen waren, wurde sie noch sechsmal wiederholt. Das zeigt ganz deutlich den großen Erfolg, den diese Serie hatte. Auch hier tritt der Pfarrer als Problemlöser für soziale Belange auf und zeigt so ein helfendes und heilendes Bild von einer Kirche, die zum Menschen kommt.

2.1.5. „Wie gut, dass es Maria gibt“ von 1990 - Familienserie

Ordensschwester Maria wird aus Rom in eine kleine Berliner Gemeinde mit Geldnöten versetzt. Nach der Umstellung versucht sie die Probleme der Gemeindemitglieder und die Geldsorgen zu lösen. Dabei lässt sie sich ganz ökumenisch vom protestantischen Pastor Siegfried Wölm unterstützen.⁵⁹ Die 27 Folgen zählende Serie wurde erstmals 1990 im ZDF Vorabendprogramm ausgestrahlt und wegen ihres Erfolges noch fünf mal wiederholt. Während die engagierte Nonne eine menschnahe und hilfsbereite Kirche verkörpert steht in dieser Serie aber auch die Amtskirche im Hintergrund, welche die unkonventionellen Methoden der jungen Ordens-



Abbildung 19: "Wie gut, dass es Maria gibt" ZDF 1990

(Quelle: amazon.de [2011]b)

⁵⁸ vgl. Reufsteck, Niggemeier [2005].

⁵⁹ vgl. Reufsteck, Niggemeier [2005].

schwester beinahe missbilligend betrachtet Die Serie zeigt wieder zwei Seiten von Kirche: eine lebensferne, strenge, abstrakte Kirche und eine lebensnahe, die aus Menschen besteht, die bereit sind sich zu engagieren und Anderen zu helfen.

2.1.6. „Schwarz greift ein“ von 1993 - Krimiserie



Abbildung 20: "Schwarz greift ein" Sat.1. 1993

(Quelle: amazon.de [2011]c)

Henning Schwarz ist Pfarrer einer Frankfurter Gemeinde. Doch als ehemaliger Kriminalkommissar geht er, wann immer seine Schäfchen Hilfe suchend zu ihm kommen, den Fällen auf den Grund. Unterstützt wird er im Kampf gegen „Diebstahl, Körperverletzung, Prostitution, Drogendelikte, Korruption und auch Mord“⁶⁰ durch seinen früheren Kollegen Kommissar Reiner Berg. An der Produktion der Serie beteiligte sich sogar die katholische Kirche finanziell.⁶¹ Die 40-teilige Kriminalserie „Schwarz greift ein“

wurde 1994 zum ersten Mal gesendet und zwar im Prime-Time-Programm von Sat.1. Und das mit Topquoten von ca. sechs Millionen Zuschauern und einem Marktanteil von damals bis zu 30 Prozent.⁶² Danach wurde die Serie noch insgesamt 20 Mal auf diversen privaten und öffentlich-rechtlichen Sendern wiederholt und läuft zurzeit im Nachtprogramm des hessischen Rundfunks. Damit beweist sie sich als sehr erfolgreiche deutsche Serienproduktion. Das Bild von Kirche, das sich in der Serie zeigt, basiert stark auf dem Handeln von Pfarre Schwarz. Statt ein klares Täter-Opfer-Schema anzuwenden versucht er oft, allen beteiligten zu helfen, was über ein gängiges Rechtsverständnis hinaus geht und nur mit seiner Auffassung von christlicher Nächstenliebe begründbar scheint. Damit spiegelt er eine Kirche wieder, die Menschen retten will, wie nur sie es kann.

⁶⁰ Reufsteck, Niggemeier [2005].

⁶¹ vgl. Reufsteck, Niggemeier [2005].

⁶² vgl. Fischer [o.J].

2.1.7. „Himmel und Erde – Ein göttliches Team“ von 2000 – Familienserie

Leon Marx ist für einen katholischen Kaplan eher ungewöhnlich mit seiner Vorliebe für Fußball und Popmusik. Aber in der Kölner Pfarrei St. Thomas kommt er damit gut zurecht. Mit ihm im Pfarrhaus wohnen noch seine jüngere Schwester als Haushälterin und auch der Gemeindepfarrer, wie eine bunte Familie.⁶³ Die 13-teilige Serie wurde 2000 zum ersten Mal im Ersten ausgestrahlt und 2005 noch einmal wiederholt. Da es immerhin eine Wiederholung gab, liegt sie in einem durchaus Erfolg versprechenden Laufzeitbereich. Die Serie zeigt Kirche als Beruf, Berufung und Lebensraum. Das Amt eines Kaplans ist dabei mehr als nur ein Job, denn diese Berufswahl hat Auswirkungen auf das innerste Privatleben. So stellen sich in der Serie auch Fragen über das Zölibat. Das Zusammenleben im Pfarrhaus wird vorgestellt und es werden auch die Probleme betrachtet, die dieses Leben mit sich bringt. Insgesamt zeigt sich eine sehr menschliche Kirche, die aus einzelnen Personen besteht und deren Zusammenhalt erst Gemeinschaft, Hilfe und damit Kirche möglich macht.

2.1.8. „Um Himmels Willen“ von 2001 – Familienserie

s. o.: 1.1. Überblick und Konzept der Serie „Um Himmels Willen“



Abbildung 21: "Um Himmels Willen" ARD 2001

(Quelle: dasErste.de [2011])

⁶³ vgl. Reufsteck, Niggemeier [2005].

2.1.9. „Pfarrer Braun“ von 2003 – Krimiserie



Abbildung 22: "Pfarrer Braun" ARD 2003
(Quelle: amazon.de [2011]d)

Pfarrer Guido Braun klärt in seiner Freizeit stets Mordfälle auf, die sich in seiner Gemeinde ereignen, wofür er von seinem Bischof immer wieder strafversetzt wird. Dann zieht er samt seiner Haushälterin und seinem Messner in eine neue Gemeinde, wo sich natürlich auch gleich ein Mordfall ereignet, den er gegen den Willen des Bischofs wieder aufklärt, wofür er erneut strafversetzt wird.⁶⁴ Von den Spielfilmlangen Episoden sind bisher 20 erschienen und zum Teil bereits über zwanzig Mal auf öffentlich-rechtlichen Sendern wiederholt worden, meisten in der Prime-Time. Ein klares Zeichen für den großen Erfolg, den die Serie in Deutschland hat. Dieser Teufelkreis von Falllösung und Versetzung zeichnet ein

klischeehaftes Bild von Kirche. Auf der einen Seite stehen der sich selbst überschätzende Bischof und sein intriganter Adlatus als Verkörperung der Amtskirche. Sie stehen für eine alte, menschenferne und überhebliche Kirche. Auf der anderen Seite zeigt der hilfsbereite aber konservative Pfarrer, der den Auftrag zu „kriminalisieren“⁶⁵ stets von Gott persönlich durch ein Zeichen erhält, eine Kirche, deren einfache Mitarbeiter Gottes Gebot der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft besser erfüllen, als die große Amtskirche es in ihrer Festgefahrenheit je könnte.

⁶⁴ vgl. Reufsteck, Niggemeier [2005].

⁶⁵ s. Serie „Pfarrer Braun“

2.1.10. „Die Nonne und der Kommissar“ von 2006 – Krimiserie

Schwester Camilla löst leidenschaftlich gerne Kriminalfälle. Ob Diebstahl oder Mord, sie muss sich einfach in die Ermittlungen einmischen. Selbst nach ihrer Strafversetzung in das Kloster Marienthal geht sie wieder ihren eigenen Ermittlungen nach und gerät dabei dem Kommissar des Ortes, Josef Baumert in die Quere.⁶⁶ Von der Serie wurden



Abbildung 23: "Die Nonne und der Kommissar" ARD 2006
(Quelle: tv-spielfilm.de [2011])

lediglich zwei Folgen gedreht. Allerdings wurden diese beiden Folgen bereits 20 Mal wiederholt und 2010 wurde eine dritte Episode produziert. Das zeigt, dass die Serie trotz ihrer geringen Folgenzahl dennoch durchaus erfolgreich nicht nur im Mittagsprogramm sondern auch zur Prime-Time lief. Auch hier zeigt sich eine Kirche, die starre Strukturen hervorbringt, wie das strenge Klosterleben, zu dem die aufgeweckte und neugierige Nonne in deutlichem Kontrast steht.

2.1.11. „Ihr Auftrag, Pater Castell“ von 2008 – Krimiserie



Abbildung 24: "Ihr Auftrag, Pater Castell" - ZDF 2008
(Quelle: amazon.de [2011]e)

Die Aufgabe des Sonderbeauftragten vom Vatikan, Pater Castell, besteht darin, rätselhafte Mordfälle, die im Umfeld der Kirche geschehen, aufzuklären. Dabei ist er oft auf die Mithilfe der atheistischen BKA-Ermittlerin Marie Blank angewiesen. Die beiden gegensätzlichen Ermittler erweisen sich aber als gutes und effektives Team.⁶⁷

Die bisher gedrehten 14 Folgen wurden bis Mitte 2010 in drei Staffeln im ZDF ausgestrahlt und werden zurzeit auf Sky Krimi wiederholt. Dass ein Pay-TV-Sender die Serie in sein Programm aufgenommen hat

⁶⁶ vgl. DasErste.de [2008].

⁶⁷ vgl. UFA.de[2009].

spricht durchaus für deren Beliebtheit und Erfolg in der Zielgruppe. Hier zeigt sich eine Kirche, die durchaus Geheimnisse hat und diese wahren will. Allerdings nicht um Macht zu mehren oder in die Irre zu führen, sondern oft schlicht, da sie sich als weise Hüterin dieser geheimen Dinge versteht. Pater Castell, der im direkten Auftrag dieser Kirche handelt zeigt sehr viel Verständnis im Umgang mit Glaubensfragen, ist offen für Diskussionen und vertritt keine starren Dogmen, sondern bemüht sich stets, seinen Standpunkt und den der Kirche zu erklären. Damit zeichnet die Serie das Bild einer weisen, alten Kirche, die zwar geheimnisvoll, aber auch liebevoll und verständnisvoll den Menschen aller Ansichten begegnet.

2.1.12. „Lasko - Die Faust Gottes“ von 2008 – Action-/Martial-Arts-Serie

s.o.: 1.2. Überblick und Konzept der Serie
„Lasko – die Faust Gottes“



Abbildung 25: "Lasko - Die Faust Gottes" RTL 2008
(Quelle: RTL[2011])

2.2. Warum läuft das Thema Kirche im Fernsehen so gut?

Bei der Betrachtung der oben aufgeführten Serien fällt auf, dass fast alle sehr erfolgreich im deutschen Fernsehen gelaufen sind obwohl sie in unterschiedliche Genrebereiche wie Krimi oder Familienserie fallen. Viele wurden sogar mehr als einmal wiederholt. Daraus ergibt sich die Frage, welche Gründe es für den Erfolg dieser Serien gibt, auch um heraus zu finden, warum einzelne Beispiele begrenzten Erfolg hatten. Immerhin liefert die Betrachtung der einzelnen Serien einige Hinweise, die es im Folgenden zu untersuchen und zu verifizieren gilt. So zum Beispiel die Frage nach dem Genre, nach der Motivation der Zielgruppe, sich mit dem Thema Kirche auseinander zu setzen oder auch die Differenzierung der Konfessionen.

2.2.1. Genre

Bei der Suche nach den Erfolgsgründen für den Faktor Kirche, darf die Auseinandersetzung mit dem Genre generell nicht außer Acht gelassen werden. Denn das Genre der Serie kann die Frage nach dem Erfolg maßgeblich beeinflussen. So sind viele der oben aufgelisteten TV-Serien Kriminalserien, was stark zu deren Beliebtheit beigetragen hat, denn der Krimi ist und bleibt des deutschen Zuschauers liebstes Fernsehformat.⁶⁸ So fanden sich unter den erstausgestrahlten deutschen fiktionalen Produktionen 2001 über 20 Prozent Kriminalfilme und –serien. Familienserien, wie sie auch zum Teil unter den oben Genannten sind, machen da nur knapp 9 Prozent aus und Actionserien wie „Lasko“ kaum 4 Prozent.⁶⁹ Zur Differenzierung könnte nun hier ein Vergleich des Erfolges von Krimiserien, die das Motiv Kirche enthalten und solchen, die es nicht beinhalten gezogen werden. Dies ist aber zu umfassend für diese Arbeit und könnte durchaus Grundlage für eine neue wissenschaftliche Fragestellung sein. Festzuhalten bleibt an dieser Stelle, dass das Format Krimiserie generell ein Erfolgsfaktor für Serienproduktionen ist.

2.2.2. Neugier und Sehnsucht

Die Serien zeigen das Leben von Kirchenmitarbeitern und geben Einblick in deren Verhältnis zu den Menschen und zu Gott. Darin liegt ein weiterer Grund für die Beliebtheit solcher Serien. Denn eine starke Motivation, sich im Fernsehen mit dem Thema Kirche zu beschäftigen kommt für die Zuschauer aus der „Entzauberung der Welt“⁷⁰. In unserer Zeit ist es der Naturwissenschaft weitestgehend möglich, Rätselhaftes zu erklären. Somit verstärkt sich bei vielen die Sehnsucht nach Unerklärbarem und Mysteriösem, das ihrem Alltag und ihrer Lebenswelt wieder ein tieferes Geheimnis hinzufügt, ohne dass es gleich in den Bereich der reinen Fantasie abgleitet. Dafür bietet die Kirche ein ideales Motiv. Denn Priester, Mönche und Nonnen haben immerhin alle eine Entscheidung für ihr Leben getroffen, die sie untrennbar mit einer unerklärlichen, unfassbaren höheren Macht verbindet. Eine Macht, die die Naturwissenschaft noch nicht enträtselt hat und die die Neugier und Sehnsucht nach Unerklärlichem der Zuschauer befriedigt, und doch einen Platz in der alltäglichen Lebenswelt der Rezipienten finden kann⁷¹, so dass sie durch den

⁶⁸ Zur Vertiefung s. Bspw.: Engels-Weber [1999].

⁶⁹ vgl. Altendorfer [2004] S. 159.

⁷⁰ Heinemann [2009].

⁷¹ vgl. Heinemann [2009].

Konsum solcher Serien eine „Rückverzauberung“⁷² ihrer Welt erfahren. Das mysteriöse Geheimnis Glaube und Kirche, das die Zuschauer in den Serien suchen ist demnach ein wichtiger Bestandteil für den Erfolg solcher Formate. Hinzu kommt aber auch eine andere Form der Neugier, nämlich das Bedürfnis zu erfahren, wie es im Leben eines Priesters, einer Nonne oder eines Mönchs aussieht und „wie es wohl im Pfarrhaus [...] zugehen könnte“⁷³, da sich diese Lebensweise von der der Zuschauer unterscheidet. Auch diese profane und fast voyeuristische Art der Neugier der Rezipienten birgt einen hohen Erfolgsfaktor für diese Serienformate.

2.2.3. Hoffnung

Durch die oben aufgeführten Serien wird aber noch ein Bedürfnis der heutigen Gesellschaft angesprochen: Die Sinnsuche, die in den letzten Jahren einen regelrechten Trend erfährt. In einer kurzlebigen Leistungsgesellschaft, in der weder die Dauerhaftigkeit des Jobs noch das Fortbestehen von persönlichen Beziehungen so selbstverständlich sind, wie sie es noch in der vergangenen Generation waren, sucht man nach einem tieferen Sinn, der alle Kurzlebigkeit überdauert. Serien wie „Schwarz greift ein“ bieten einen solchen Sinn an. Sie zeigen „Gott als [...] Grund unserer Hoffnung“⁷⁴ und geben mit dieser Zuversicht einen Sinn für das Leben vor. Hoffnung und Vertrauen auf eine tiefere Bedeutung hinter jedem Scheitern. Sie zeigen das Bild einer Welt, in der diese Hoffnung letztendlich nicht unbegründet ist, weil sich jeder Fall zum Guten löst und den Sinn in allem erahnen lässt.⁷⁵ Da das Bedürfnis nach Sinnsuche sehr verbreitet ist, sprechen diese Serien mit ihrem Hoffnungsangebot viele Rezipienten an und bietet ihnen einen „sinngebenden schützenden Lebenszusammenhang“⁷⁶. Damit ist das Motiv der begründeten Hoffnung ein weiterer Erfolgsfaktor dieser Formate.

2.2.4. Nähe

Ein weiterer wichtiger Grund ist die Nähe zur eigenen Lebenswelt. So wünschen sich viele Zuschauer einen „anfassbaren Glauben, der Lebensfragen anspricht, das verwirrende

⁷² Hurth [2001], S. 10.

⁷³ Derenthal [2002], S.102.

⁷⁴ Fischer [o.J].

⁷⁵ vgl. Fischer [o.J].

⁷⁶ Hurth [2001], S.10.

Chaos des alltägliche Lebens ordnet und in einer zweckrational bestimmten Wirklichkeit lebensrelevante Orientierung verheißt.⁷⁷ Bleibt die Kirche mit ihren Zusammenhängen und ihrem Glauben aber abstrakt und mysteriös wie beispielsweise bei „Lasko“, so fehlt die nötige Identifizierung mit dem Thema. Das zeigt das schlechte Abschneiden der RTL-Serie. Denn beliebt sind besonders die Serien, wo es nicht um „abstrakte Moral“⁷⁸ geht, sondern der Glauben in Form von lebensnaher Seelsorge und akuter Problemlösung auftritt.⁷⁹ In der Gesellschaft besteht das Bedürfnis nach einer persönlichen Zuwendung und einer weniger mysteriösen und transzendenten Kirche als viel mehr nach einer konkreten Orientierung für das Leben im Diesseits, vertreten durch engagierte, greifbare Helden des Alltags⁸⁰. Das Interesse dieser Protagonisten für die Bedürfnisse der Gemeindemitglieder steht dabei im Kontrast zum oft gezeigten Bild der am Leben der Menschen beinahe desinteressiert wirkenden Amtskirche. Während diese nämlich von den auftretenden Seelsorgern reinen Dienst nach Vorschrift fordert, vertreten die Serienhelden ein Bild der nahen Kirche, die bei den Menschen ist und sich für sie einsetzt. Die Beliebtheit dieser menschlichen Nähe zeigt wiederum der hohe Erfolg von Serien wie „Schwarz greift ein“ und „Um Himmels Willen“, wo soziale Probleme mit göttlichem Beistand direkt von lebenswürdigen Protagonisten gelöst werden, auch oft gegen die Vorstellungen von kirchlichen Vorgesetzten. Die Nähe zum Zuschauer und seinen eigenen Problemen ist dabei entscheidend für den Erfolg des Formats.

2.2.5. Zielgruppe

Auch die Wahl der angesprochenen Zielgruppe ist sehr wichtig. Bei den oben genannten Serien fällt auf, dass die meisten für die öffentlich-rechtlichen Sender produziert wurden. Bei diesen liegt, wie Anfangs bereits erörtert, das Durchschnittsalter der Rezipienten sehr hoch. Das legt den Schluss nahe, dass eine ältere Zielgruppe eher bereit ist, sich mit dem Thema Kirche zu befassen als eine jüngere Zielgruppe. Dies wird durch den mangelnden Erfolg vom Format „Lasko – Die Faust Gottes“ bestätigt, das für eine junge Zielgruppe konzipiert war. Wichtig ist aber auch die Frage, wie Kirchennah oder –fern eine bestimmte Zielgruppe ist. Denn daran entscheidet sich, ob das Motiv für das Zuschauermilieu mysteriös und abstrakt bleibt oder lebensnah als etwas Bekanntes erscheint. Die

⁷⁷ Hurth [2003], S.180.

⁷⁸ Fischer [o.J.].

⁷⁹ vgl. Fischer [o.J.].

⁸⁰ vgl. Hurt [2001], S. 22.

Etablierten, die Konservativen, die bürgerliche Mitte oder die Traditionsverwurzelten verbinden mit dem Begriff Kirche noch etwas und kennen sich in dem Themenfeld ein wenig aus, während sehr junge Zielgruppen wie die Hedonisten und die Experimentalisten sich weniger mit dem Thema befassen⁸¹. Eine Serie beispielsweise, die die Kirche von einem außenstehenden Blickwinkel als reines Mysterium betrachtet richtet sich damit an kirchenferne Zuschauer, die allerdings meistens auf Grund der mangelnden Nähe zum eigenen Leben kein Interesse an diesem Motiv haben (Bsp. „Lasko“). Hier zeigt sich bereits, dass viele der Erfolgsgründe miteinander verknüpft sind.

2.2.6. Konfession

Auch die Konfession der in der Serie auftretenden Protagonisten scheint eine entscheidende Rolle zu spielen. Das zeigt sich in der Betrachtung der oben aufgeführten Serien. Seit 1990 sind dort die Serienhelden katholisch. Auch das hängt mit einem der bereits genannten Gründe zusammen. Denn wenn es die „unergründliche“⁸² Kirche sein soll, die neugierig macht, wirkt die evangelische Kirche für den deutschen Betrachter zu normal. Kein Zölibat, keine geheimen Beichtgespräche und keine Heiligenverehrung finden sich dort. Auch der große undurchsichtige und ein wenig verstaubte, schwerfällige Machtapparat Amtskirche mit seinen Jahrhunderte alten Geheimnissen und Traditionen, wie er oft dargestellt wird, entfällt auf protestantischer Seite fast gänzlich. Stattdessen begegnen dem Zuschauer Pfarrersfamilien mit all ihren Problemen und einem Priester, der auch nur ein Mensch ist. Die Mystik, die die katholische Kirche hingegen mit all ihren Riten, Dogmen und Regeln ausstrahlt schürt die Neugier der Zuschauer und spricht wieder ihre Sehnsucht nach dem Unerklärbaren an.⁸³ Somit ist nicht einfach die christliche Kirche ein Erfolgsfaktor für diese Serienformate, sondern explizit das klischeehafte Bild der katholischen Kirche.

⁸¹ vgl. Nowak, Dannhardt, Schneiderbauer [2004], S.6ff.

⁸² Heinemann [2009].

⁸³ Vgl. Heinemann [2009].

Zusammenfassung Kapitel 2

In diesem Kapitel hat sich gezeigt, dass das Motiv Kirche in deutschen Serienformaten bereits eine lange Tradition hat. Zudem ergab die Betrachtung der einzelnen Serien einige Gründe, die für den Erfolg dieser Formate wichtig sind. Das Thema Kirche ist demnach ein Erfolgsfaktor, wenn die herausgearbeiteten Kriterien wie Nähe zum Zuschauer, Neugierbefriedigung und Konfession der Protagonisten im Bereich bestimmter Genres eingehalten werden. Dazu eignen sich vor allem die Kriminal- und die Familienserie. Entscheidend jedoch bleibt auch, an welche Zielgruppe sich diese Formate richten, denn wie sich bei der Analyse herausgestellt hat ist das Motiv Kirche nur in einem bestimmten Zielgruppenfeld Erfolg versprechend.

3. Position der Kirche zur Nutzung der Medien

(insbesondere Fernsehen)

Bisher wurde sich mit dem Thema Kirche im Fernsehen nur mit den Formaten selbst und ihrem Markterfolg beschäftigt. Zu der Betrachtung der Rolle der Kirche als Quotenbringer für Fernsehformate sollte nun fairer Weise auch die eigene Einstellung der Kirche zum Sachverhalt erörtert werden. Denn die Kirche hat als Institution eine eigene Position zur Nutzung der (Massen-) Medien und zum Auftreten von Religiosität und Glauben als Unterhaltungsprogramm. Da sich als Erfolgsfaktor für die zurzeit ausgestrahlten Serien die Konfession als wichtig erwiesen hat, wird im Folgenden hauptsächlich die Sicht der katholischen Kirche betrachtet.

3.1. *Kirchliche Einstellung zu den Massenmedien in der Historie*

Schon seit der Erfindung des Buchdrucks musste sich die Kirche mit den Massenmedien auseinandersetzen. Dabei war das Verhältnis zwischen Kirche und Medien oft ambivalent und angespannt. So beklagte Papst Innozenz VIII schon 1485 im ersten Medien-Dokument der Kirche, „Inter multiples“⁸⁴, dass einige im Umlauf befindliche Schriften dem Glauben und den guten Sitten schaden würden. Danach wurde eine Zensur eingeführt, nach der kein Buch mehr ohne kirchliche Erlaubnis gedruckt werden durfte. Auch als sich das in den folgenden Jahrhunderten änderte blieb die Einstellung der Kirche zu den öffentlichen Medien weitgehend negativ. Bis in das 19. und 20. Jahrhundert hinein wurden die Massenmedien von der Kirche als Werkzeuge des „Liberalismus u. Modernismus“⁸⁵ abgelehnt, weil dies Kirche und Staat untergraben würde. Papst Gregor

⁸⁴ lat. „zwischen Verschiedenem“ *Enzykliken sind stets nach den Anfangsworten derselben benannt. Deshalb bildet der Name meist einen unvollständigen Satzanfang und keine adäquate aussagekräftige Überschrift. (Anm.d.V.)*

⁸⁵ Jakobi, Kuhn [1998], S. 39.

XVI. nannte in seinem Rundschreiben „Mirari vos“⁸⁶ die Forderung nach Pressefreiheit „pestilenter Irrtum“ und Papst Pius IX. schrieb in seiner Enzyklika „Quanta cura“⁸⁷ von der „Untergrabung der Grundlage von Religion und Gesellschaft“ durch die Presse und die Medien.⁸⁸

Erst Ende des 19. Jahrhunderts wurde dieses Denken durch Papst Leo XIII. relativiert. Aus seiner Sicht gab es eine der Kirche und der Wahrheit verpflichtete *gute* Presse und eine in die Irre geführte und irreführende *schlechte* Presse. Dieses Schema wurde bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts angewendet.⁸⁹ Eine wirklich differenzierte Sicht der Kirche auf die Medien entwickelte sich aber erst in den 1940er und 1950er Jahren unter Pius XII. durch über 50 Dokumente über die Medien. Für ihn waren die Medien über ihre praktische Bedeutung hinaus auch ein Teil der Gesellschaft und somit ein Teil der Kirche, „denn schließlich ist sie ein lebendiger Leib und es würde ihr etwas an ihrem Leben fehlen, wenn ihr die öffentliche Meinung fehlen würde“⁹⁰. 1948 wurde dann die päpstliche Kommission für Film, Radio und Fernsehen gegründet, die sich als Expertenkollegium in drei Sektionen mit Film, Rundfunk und Fernsehen auseinandersetzte. Vertieft wurde diese Entwicklung durch den nachfolgenden Papst Johannes XXIII. in dem er 1963 in der Enzyklika „Pacem in terris“⁹¹ die Meinungs- und Pressefreiheit in den Katalog menschlicher Grundrechte aufnahm.⁹² Beim zweiten vatikanischen Konzil 1964 wurde sich dann eingehend mit den Massenmedien beschäftigt. Im Schreiben „Inter Mirifica“⁹³ werden die Medien sehr positiv als Verbreitungsmöglichkeit des Glaubens, der Botschaft der Kirche und als wichtiges Mittel der sozialen Kommunikation beschrieben.⁹⁴ In der Pastoralinstruktion „Communio et Progressio“ von 1971 wird den Massenmedien darüber hinaus sogar die Position als Instrumente göttlicher Vorsehung attestiert, da sie als

⁸⁶ lat. „Sie wundern sich“

⁸⁷ lat. „welche Sorge“

⁸⁸ zitiert nach Jakobi, Kuhn [1998], S.39.

⁸⁹ vgl. Jakobi, Kuhn [1998], S.39.

⁹⁰ orig. Zitat: „*Car, enfin, elle est un corps vivant et il manquerait quelque chose à sa vie si l'opinion publique lui faisait défaut*“, Pius XII [1950], S.256.

⁹¹ lat., „Frieden auf Erden“

⁹² vgl. Johannes XXIII [1963], S.257ff.

⁹³ lat. „unter den Erstaunlichen“

⁹⁴ vgl. Inter Mirifica [1964], S. 145.

Kommunikationsmittel der Beziehung zwischen den Menschen und der Gemeinschaft dienen. Zudem können sie der Kirche helfen „ihrer Sendung als Sakrament für die Welt gerecht“⁹⁵ zu werden. Die menschliche Würde und die Autonomie der Medien seien dabei ein wichtiger Maßstab für den Umgang mit den Massenmedien.⁹⁶ Gegen Ende des 20. Jahrhunderts bekam dann die katholische Kirche mit Papst Johannes Paul II einen Pontifex⁹⁷, der das Potential der Medien erkannte und es auch zu nutzen wusste. Sein Leben, aber auch sein Tod im April 2005 zeigen, dass er die Nähe der Medien suchte, um seine Hoffnung und seinen Glauben öffentlich zu machen.⁹⁸ Dieser Umgang mit den Medien durch den Papst hat die Haltung der Kirche ebenfalls beeinflusst.

So hat sich innerhalb des vergangenen Jahrhunderts die kirchliche Sicht auf die Massenmedien stark verändert. Die moderne Betrachtung ist nicht länger von Ablehnung, sondern von positiver Wertschätzung der Medien als Teil der Kultur, der Gesellschaft und der zwischenmenschlichen Kommunikation geprägt. Dennoch werden von der Kirche auch ganz klar Risiken und Probleme benannt, wie beispielsweise die Meinungsherrschaft globaler Medienkonzerne, die schon 1992 vom päpstlichen Rat angesprochen wurde.⁹⁹

Aus diesem differenzierten Blick auf die Medien hat sich ein regelrechtes kirchliches Medienengagement entwickelt. Um die Medien selbst zur eignen Werteverbreitung zu nutzen aber auch um vor „Schmutz und Schund“¹⁰⁰ zu schützen wurden im Laufe des 20. Jahrhunderts viele Organisationen, Institute und Fachstellen der Kirche gegründet, die sich konkret mit den Medien befassen. Darunter sind nicht nur allgemein arbeitende Stellen die sich mit dem potential aller Medien (also auch Print, Hörfunk und neuerdings Internet) im Bereich „Verkündigung, Beratung, Information [und] Bildung“¹⁰¹ beschäftigen,

⁹⁵ Jakobi, Kuhn [1998], S.40.

⁹⁶ vgl. Jakobi, Kuhn [1998], S.40.

⁹⁷ lat. „Brückenbauer“, Kurzform von *Pontifex Maximus* (lat.: „Oberster Brückenbauer“), Bezeichnung für das Papstamt

⁹⁸ *Papst Johannes Paul II pfleget einen sehr offenen Umgang mit den Medien. Seit seinem Pontifikat gibt es beispielsweise Pressefotos von einem Papst beim Skifahren oder mit einem Koalabären auf dem Arm. Auch seine Krankheit hat er öffentlich gemacht und zeigte sich bis zu letzt den Menschen auf dem Petersplatz. Diese Nähe zur Öffentlichkeit durch und mit den Medien war bei einem Papst bis dahin noch nie da gewesen. (Anm.d.V.)*

⁹⁹ vgl. Jakobi, Kuhn [1998], S.40.

¹⁰⁰ Kuhn, Wörther [1998], S.42.

¹⁰¹ Jakobi, Kuhn [1998], S.41.

wie dies beispielsweise die „Weltvereinigung für christliche Kommunikation (WACC)“ tut, sondern auch Gremien für die gezielte Beschäftigung mit audiovisuellen Massenmedien. So wurde bereits 1928 die „Internationale katholische Organisation für Film und AV-Medien“ gegründet, die ihren Sitz in Brüssel hat. Mit Film und Fernsehen beschäftigen sich aber auch z.B. die „Kirchliche Hauptstelle für Bild- und Filmarbeit“ von 1946, die „Katholische Filmkommission für Deutschland“ gegründet 1949, die „Katholische Filmliga“ von 1951, das „Katholische Filmwerk“ von 1953 und die „Hauptstelle der katholischen Fernseharbeit in Deutschland“ aus dem Jahr 1956.¹⁰² Über diese Organisationen hinaus, die zum Teil selbst Medieninhalte produzieren, steht die Kirche aber auch im Dialog mit säkularen, also nicht-kirchlichen Medien. So auch mit Vertretern von öffentlich-rechtlichen Sendern und dem „Verband für privaten Rundfunk und Telekommunikation“. Durch diese Kommunikation zwischen Kirche und professionellen Rundfunkunternehmen erzielen zum einen kirchliche Medienstellen einen besseren Überblick auf den zunehmend unübersichtlichen Medienmarkt und erlangen so Richtlinien und Maßstäbe für einen effektiven Umgang mit dieser modernen Mediensituation. Zum anderen sieht sich die Kirche auch in der Verantwortung für die Mitarbeit im deutschen dualen Rundfunksystem durch Nachwuchsförderung und konstruktive Kritik.¹⁰³

Die aktuelle Einstellung der Kirche zu den Medien wird aber auch stark von der positiven Sichtweise des derzeitigen Papstes, Benedikt XVI, geprägt. Er sieht in den modernen Medien eine große Chance zur Verkündigung des Evangeliums und zur Stärkung christlicher Werte. So lobte er 2009 in einem Schreiben zum „Welttag der sozialen Kommunikationsmittel“ die Fähigkeit der Medien „Verbindung, Kommunikation und Verständnis unter Menschen und Gemeinschaften zu fördern“¹⁰⁴. In einem anderen Schreiben 2010 spricht er aber auch die wichtige Differenzierung zwischen bloßer Präsenz in den Medien und dem Dialog durch die Medien an. Zwar scheint es in unserer Gesellschaft zunehmend der Fall zu sein, dass zur allgemeinen Wahrnehmung ein Auftreten in den Massenmedien unerlässlich ist¹⁰⁵, doch dem Papst kommt es auf die Qualität dieser Präsenz an. Nach seinem Standpunkt reicht es für die Kirche nicht aus, in den Medien vorhanden und somit im Gespräch zu sein, sondern sie sollte dieses

¹⁰² vgl. Jakobi, Kuhn [1998], S.41.

¹⁰³ vgl. Jakobi, Kuhn [1998], S.41.

¹⁰⁴ Benedikt XVI [2009].

¹⁰⁵ vgl. da Re [2003], S.17.

Gespräch durch ihr Auftreten und ihre Botschaft in den Medien mit den Rezipienten führen.¹⁰⁶

Heute ist die Einstellung der Kirche zu den Medien eine sehr differenzierte. Offen begegnet sie den Chancen der Massenmedien für die Gesellschaft und für die Evangelisierung und Verkündigung ihrer Botschaft. Dabei ist sie sich aber auch der Risiken stets bewusst. Sie kennt sich mit den neuen Medien aus und setzt sich nicht nur intensiv mit ihnen auseinander sondern nutzt sie bereits aktiv. So ist die Zeit, wo das Verschicken der ersten E-Mail aus dem Vatikan von Papst Johannes Paul II von großer Aufmerksamkeit begleitet wurde passé. Längst hat der Vatikan einen eigenen YouTube-Chanel und Papst Benedikt XVI ein Facebook-Profil. So hat die Kirche viel aufgeholt, seit sie ihren Blick auf die Medien im letzten Jahrhundert grundlegend geändert hat.

3.2. Kirche und Religiosität in Unterhaltungssendungen

Durch den Boom von Pfarrer- und Nonnenserien in den 1980ern wurde die Kirche dazu gezwungen, sich mit ihrer Position zum Verhältnis von Verkündigung und Unterhaltung zu beschäftigen. Denn trotz des zurzeit stetig sinkenden Interesses an der Kirche reicht es ihr nicht aus, lediglich in den Unterhaltungsmedien präsent zu sein, um nicht gänzlich aus dem Leben der Gesellschaft zu verschwinden. Welches Bild dabei von ihr dargestellt wird ist für sie entscheidend.¹⁰⁷ Serien, in denen die Protagonisten und Sympathieträger Mitarbeiter der Kirche sind, haben für ein positives Bild ein hohes Potential. Deshalb wurde die Beliebtheit der geistlichen Serien sowohl von Theologen als auch von Medienbeauftragten der Kirche als Möglichkeit und Chance gesehen. So beteiligte sich beispielsweise die katholische Kirche finanziell an der Produktion der Serie „Schwarz greift ein“ von 1994. Diese direkte Reaktion sollte Glauben und Kirchlichkeit zurück in die Öffentlichkeit hohlen.¹⁰⁸ Die hohe Akzeptanz der Serie in der Bevölkerung und ihr Erfolg zeigen, dass diese Erwartungen erfüllt wurden. Dabei sollte die Mitfinanzierung keinesfalls eine gewöhnliche Werbemaßnahme darstellen. Zwar versprach man sich kirchlicherseits

¹⁰⁶ vgl. Benedikt XVI [2010].

¹⁰⁷ vgl. Benedikt XVI [2010].

¹⁰⁸ vgl. Derenthal [2006], S.103.

gute Public Relations vom Erfolg der Pfarrerserie, aber hauptsächlich sollte durch die religiösen Bezüge die Realität in der Unterhaltung vollständiger dargestellt werden, zu der Kirche und Religion gehören.¹⁰⁹ Ein Problem der Vermischung von Verkündigung und Unterhaltung sah der damalige Sat.1-Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz, Ulrich Fischer, nicht. Er verglich das Format mit Verkündigungssendungen in privaten Radiosendern, die dort auch bereits in den Unterhaltungsbereich integriert seien.¹¹⁰ Von pessimistischen Theorien wie der medien- und kulturkritischen These von Neil Postman, nach der jedes in den Medien aufgegriffene Thema – auch die Religion – zur Unterhaltung pervertiert und entheiligt wird und sich schließlich selbst zu Ware degradiert,¹¹¹ ließ man sich dabei nicht abschrecken. Insgesamt sieht die Kirche sogar die Chance, durch Unterhaltung die christliche Botschaft in der Gesellschaft zu verbreiten und sie somit zur Evangelisierung zu nutzen. Darüber hinaus kann der Erfolg dieser Unterhaltungsformate mit Sinnangebot für die Zuschauer der Kirche als Diagnosehelfer dienen, um die Gründe für ihr zunehmendes Verschwinden aus der Gesellschaft zu analysieren. Diese Chance, anhand der Sehnsucht der Zuschauer Probleme und Wünsche abzulesen und den christlichen Glauben als Antwort und Erfüllung zu präsentieren, haben einige Kirchenvertreter zwar bereits erkannt, aber genutzt wurde sie bis heute noch nicht.¹¹² Ein weiterer großer Vorteil der geistlichen Serien, in denen sich Glaube und Religion kurzweilig im Unterhaltungsgewand präsentieren ist das Potential konkreter Beispiele. Es wird dem Zuschauer keine höhere Theologie serviert, sondern einfacher Alltag. Probleme, wie sie die Rezipienten kennen setzen keinerlei Vorbildung voraus sondern knüpfen an den vorhandenen Wissenstand an. So lässt sich die Kraft des Glaubens und der Religion an konkreten Fallbeispielen verdeutlichen. Das ist besonders wichtig, „in einer Zeit, in der man Eschatologie für einen Science Fiction-Roman und Trinität für eine amerikanische Rockband hält“¹¹³. Die Pfarrerserien bieten da eine lebensrelevante Form von alltagstauglicher Religiosität an, ohne aufdringlich oder dogmatisch zu wirken. Die Frage bleibt stets: Wie kann *mir* der Glaube konkret in *meinem* Alltag weiterhelfen? Diese persönliche Konfrontation mit Religion lässt sich durch die Unterhaltungssendungen leicht erreichen und ermöglicht auch kirchenfernen

¹⁰⁹ vgl. Hurth [2001], S.18.

¹¹⁰ vgl. Fischer [1994], S.364.

¹¹¹ vgl. Postman [1988], S.144f.

¹¹² vgl. Hurth [2001], S.21.

¹¹³ Hurth [2001], S.42.

Zuschauern¹¹⁴ eine zwanglose Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Möglichkeit, auf diese unterhaltsame Weise sogar kirchenkritische Zuschauer zu erreichen ist für die Kirche sehr positiv.¹¹⁵

Doch es gibt durchaus ebenfalls eine negative Sichtweise auf die beliebten Pfarrerserien. Denn auch, wenn es sich bei den Formaten um reine fiktionale Unterhaltung handelt und nicht um theologische Lehrstücke, so birgt auch gerade die unterhaltsame Reduzierung von Glaubensgrundsätzen auf bloße Alltagsphilosophie die Gefahr der Profanisierung von Kirche und Glauben.¹¹⁶ Dabei gilt ein großer Teil der Sorge der Möglichkeit, dass die Zuschauer sich mit diesem Sparprogramm von Glauben zufrieden geben und Kirchlichkeit auf die gezeigten Bilder reduzieren. Denn ohne die nähere Beschäftigung wird der religiöse Inhalt der Serien von der christlichen Beheimatung getrennt und erscheint „inhaltlich entkernt“ als „religiöse Signatur, die letztlich nur noch religionsförmig ist“¹¹⁷. Somit enthalten diese geistlichen Unterhaltungssendungen für die Kirche sowohl Chancen als auch Risiken in der Gesellschaftlichen Wahrnehmung.

3.3. Reaktionen der Kirche auf einzelnen Formate

Wie die Kirche diese Chancen und Risiken für einzelne Formate bemisst, wird in ihrem Feedback auf einige Serien deutlich. Dort zeigen sich ganz konkrete Reaktionen, welche die allgemeinen Überlegungen zur Religion in Unterhaltungssendungen konkretisieren. Zum einen gibt es für manche Serien eine sehr positive Resonanz. Neben der Serie „Schwarz greift ein“, die die katholische Kirche selbst mitfinanziert hat und somit ihre Wertschätzung für dieses Format bekundete, gibt es auch andere geistliche Serien, der die Kirche sehr affirmativ gegenüber steht. „Himmel und Erde“ zum Beispiel spielt nicht den Krimi-Bonus aus und bleibt auch keine oberflächliche Familienserie. Tiefgründiger als einige andere geistliche Formate setzt sie sich mit wichtigen Fragen auseinander, „nach Lebenssinn und Tod, Schicksal und Schuld, aber auch nach den Quellen, aus denen der

¹¹⁴ Laut einer Erhebung beim ZDF waren rund 30 Prozent der Zuschauer der Serie „Mit Leib und Seele“ kirchenferne Zuschauer. Für „Schwarz greift ein“ und „Himmel und Erde“ wurden ähnliche Werte festgestellt. (Anm.d.V.)(vgl. Hurth [2001], S. 37.)

¹¹⁵ vgl. Hurth [2001], S.7ff.

¹¹⁶ vgl. Hurth [2001], S.19.

¹¹⁷ Hurth [2001], S.13.

Geistliche schöpft¹¹⁸. So stellt die Serie verständlich den Verkündigungsberuf des Kaplans vor und lässt dem Serienhelden Raum für Glaubensbekenntnisse. Auch die Nonnenserie „Um Himmels Willen“ erfährt durch die Kirche eine sehr positive Resonanz. So wurde im März 2010 in Rom der Drehbuchautor der Serie, Michael Baier, durch ein Mitglied der publizistischen Kommission der deutschen Bischofskonferenz ausgezeichnet, weil er Kirche und Glauben in seinen Drehbüchern immer wieder inszeniert und gerade durch die Serie „Um Himmels Willen“ das „positive Image, dass Kirche und Klöster zweifellos auch haben, in gerade zu hervorragender Weise transportiert“.¹¹⁹ Um dieses Engagement auszuzeichnen, hat die katholische Fernseharbeit die Ehrung arrangiert. Hier zeigt sich ganz deutlich die Wertschätzung der Serie durch die Medienstellen der Kirche.

Aber auch so manche negative Reaktion auf einige Serienformate kommt von Seiten der Kirche. Dabei ist die starke Kritik an der Sendung „Lasko – Die Faust Gottes“ durch einige Vertreter der Kirche nicht überraschend. Größter Kritikpunkt an der Martial-Arts-Serie ist der Einsatz von Gewalt im Auftrag der Rettung. Ein Mönch, der statt Nächstenliebe, Fausthiebe verbreitet, widerspräche der „christlichen Botschaft“¹²⁰ so die Kritik. Zudem ist es „unlogisch, mit verletzenden Argumenten für Versöhnung zu kämpfen“¹²¹. Auch die Darstellung des Klosterlebens in der Serie missfällt der Kirche. Ein Kloster sei schließlich keine „Wellness-Einrichtung [...], in der Egoismen und Wünsche ausgelebt werden“¹²² können. Insgesamt also ein vernichtendes Urteil der Kirche für die RTL-Serie. Aber diese harte Kritik begründet sich im ältesten Ursprung der christlichen Religion, denn „das Christentum kommt von jemandem, der Opfer geworden ist, die Botschaft der Gewaltfreiheit verkündet hat“¹²³. Demnach konnte die Kirche diese Serie nur als Skandal empfinden. Doch auch in weniger offensichtlichen Fällen übt die Kirche Kritik an einigen Pfarrerserien. So auch am Format „Oh Gott, Herr Pfarrer“, in dem die Kirche auf den ersten Blick sehr positiv dargestellt wird. In dieser Serie finden sich aus Sicht der Kirche einige Kritikpunkte. Zum einen fällt dort die triviale Darstellung der Theologie auf, die zu

¹¹⁸ Hurt [2001], S.38.

¹¹⁹ Fischer [2010].

¹²⁰ BZ [2010].

¹²¹ BZ [2010].

¹²² Heinemann [2009].

¹²³ Heinemann [2009].

einer Art Alltagsphilosophie vernützlich wird.¹²⁴ Zum anderen mangelt es auch an Tiefe bei der Figur des Pfarrers. So definiert sich dessen Aufgabenfeld in der Serie hauptsächlich über zwischenmenschliche Beziehungen, ohne dabei den echten seelsorgerischen Charakter seiner Tätigkeit oder seine Rolle als Zelebrant ernsthaft anzusprechen.¹²⁵ Er wird zunehmend „unkirchlicher, privater und unverbindlicher“ dargestellt, dafür aber mit viel Ausstrahlung und Prominenz als „Person mit Starqualitäten“ inszeniert.¹²⁶ In diesem Fall bezieht sich also die Kritik auf die vereinfachte Darstellung von Glauben und Priesteramt, die der Realität nicht gerecht wird und der Kirche eine gewisse „Transzendenzlosigkeit“¹²⁷ attestiert. Auch die Serie „Mit Leib und Seele“ steht in dieser Weise in der Kritik.¹²⁸ Dabei sind sich aber einige Fürsprecher der Kirche durchaus bewusst, dass Vereinfachung und Trivialisierung nicht zwangsläufig auch eine Banalisierung bedeuten. Ein einfacher Blick auf die Kirche kann Grundsätze komplizierter Theologie verständlich und eingängig machen wodurch sich die Chance, mit der eigenen Botschaft verstanden zu werden, erhöht. Die Gefahr, dass eine vereinfachte Darstellung am Ende aber zu einer Abschwächung dieser Botschaft oder zu einer Simplifizierung zu typisierten Klischeebildern führt, sieht die Kirche jedoch als deutliches Risiko.¹²⁹

Insgesamt bleibt auch in konkreten Reaktionen der Kirche auf einzelne Serienformate ihre Einstellung zu Religion in Unterhaltungssendungen ambivalent. Aber das gilt auch generell für die Darstellung von Kirche in der Unterhaltung, denn die geistlichen Serien sind immer eine „Gradwanderung zwischen trivialem Amüsement und motivierender Botschaft“¹³⁰. Demnach ist es wichtig, die Serien durch die Kritik nicht zu überfordern, denn sie sind eben keine theologischen Abhandlungen, sondern dienen zu aller erst der Belustigung und dem Zeitvertreib. Aber unterschätzt werden darf die Wirkung dieser Formate auf die Zuschauer auch nicht.¹³¹ Sowohl das Lob als auch die Kritik der Kirche

¹²⁴ vgl. Hurth [2003], S. 190.

¹²⁵ vgl. Hurth [2003], S. 142.

¹²⁶ Hurth [2001], S.7.

¹²⁷ Hurth [2003], S.185.

¹²⁸ vgl. Hurth [2001], S.37.

¹²⁹ vgl. Hurth [2001], S.19f.

¹³⁰ Huber [1990].

¹³¹ vgl. Hurth [2001], S.20.

für die geistlichen Serien sind deshalb von ihrem Standpunkt aus betrachte berechtigt. Ein passendes Schlusswort zu diesem Kapitel liefert ein Journalist mit Theologieabschluss, Hermann Huber: „Gott in der Unterhaltung ist eine lohnende Vorstellung, auch wenn sie viele erschreckt“.

Zusammenfassung Kapitel 3

In diesem Kapitel wurde die Einstellung der Kirche zu den Medien selbst und zu ihrem Auftreten in Unterhaltungssendungen betrachtet. Dabei hat sich gezeigt, dass die Kirche lange Zeit den Medien gegenüber sehr voreingenommen war. Auch, wenn sich dieser Standpunkt mittlerweile verändert hat betrachtet sie die Massenmedien auch heute nicht völlig kritiklos. Das hat sich an ihrer Einschätzung der Darstellung von Religiosität, Glaube und Kirche in Unterhaltungssendungen gezeigt. Gänzlich abgeneigt ist sie dieser Vorstellung nicht. Aber darin sieht sie sowohl Chancen als auch Risiken und formuliert diese sehr deutlich.

4. Auswertung und Fazit in Form eines Formatvorschlages

Bis hier hin hat diese Arbeit gezeigt, dass deutsche Fernsehserien, die das Motiv Kirche enthalten zu einem großen Teil sehr erfolgreich sind. Dies wurde auch historisch belegt und Gründe und Faktoren für diesen Erfolg wurden herausgearbeitet. Außerdem wurde die kirchliche Position zu solchen Serien erarbeitet, und dabei hat sich gezeigt, dass sie ihrem Auftreten im Unterhaltungsprogramm im Fernsehen zwar zwiespältig, aber nicht völlig ablehnend gegenüber steht. Im Folgenden soll nun ausgewertet werden, wie sich die gewonnenen Erkenntnisse konkret nutzen lassen. Denn eine Serie, die möglichst viele der Faktoren berücksichtigt und auch von der Kirche positiv geschätzt oder sogar unterstützt wird hat ein sehr hohes Erfolgspotential. Eine solche optimale geistliche Serie soll am Ende als Fazit skizziert werden.

4.1. *Überblick über planbare Erfolgsfaktoren*

In Kapitel 2.2. wurden bereits Gründe für den Erfolg der geistlichen Serien herausgearbeitet. Die Frage ist nun, welche dieser Faktoren bei der Entwicklung eines Formats von vornherein planbar sind. Dazu gehören rein äußerlich die Auswahl des Genres und die Zielgruppenausrichtung. Dabei hat sich gezeigt, dass sowohl Krimi als generell sehr erfolgreiches Genre in Deutschland, als auch die seichtere Familienserie eine gute Einbindung des Themas Kirche ermöglichen. Allerdings ist die Zielgruppe für diese Formate eher älter, macht dafür aber einen sehr großen Teil der stetig überalternden deutschen Gesellschaft aus. Zu den inhaltlichen Faktoren wie das Ansprechen von Hoffnungen, Befriedigung von Sehnsüchten und die Nähe zur Lebenswelt der Rezipienten ist nun durch die Analyse der Kirchlichen Position noch ein weiterer Faktor hinzugekommen: die Einfachheit. Sie schließt sich dicht an die Nähe an und ermöglicht es auch kirchenfernen Rezipienten ohne Vorbildung in diesem Bereich die einfachen Glaubenszeugnisse der Protagonisten zu verstehen. Während die inhaltlichen Faktoren *alle* in einem neuen Format vorkommen können, müssen die Wahl der Zielgruppe und des Genres vorher klar getroffen werden. Da der Versuch, durch ein moderneres Format wie „Lasko – Die Faust Gottes“ eine jüngere Zielgruppe

anzusprechen offensichtlich gescheitert ist, bietet sich die Wahl einer älteren Zielgruppe an. Einen dauerhafteren Erfolg verspräche aber eine Serie, die sich an ein breiteres Publikum richtet. Die Ausrichtung auf die Zielgruppe hängt dabei auch durchaus mit der Wahl des Genres zusammen. Denn obwohl der Krimi ein Erfolgsformat in Deutschland ist, sind die Zuschauer der Detektivromane auch eher in den höheren Altersschichten anzusiedeln. Für die jüngere Zielgruppe gilt aber immer mehr ein hohes Interesse an einer anderen Art von Genre. Das hängt auch mit dem Trend aus den USA zusammen. Comedy-Serien, die nach einem Familienserienmuster gestrickt sind, erobern schon seit Jahren den deutschen Fernsehmarkt. Diese erfahren vom jungen deutschen Publikum einen hohen Zuspruch.¹³² Demnach liegt auf lange Sicht in der Wahl einer Familienserie als Genre das größere Potential.

4.2. Wie passt die Ansicht der Kirche dazu?

Auch wenn die Kirche ein sehr ambivalentes Verhältnis zu Unterhaltungssendungen hat, ist die einzige geistliche Serie der die Kirche gänzlich mit Ablehnung begegnet, „Lasko – Die Faust Gottes“. Dabei geht es ihr nicht einmal so sehr um die Darstellung der Amtskirche als intriganten Machtapparat, der verschwörerische Geheimlogen hervorgebracht hat, sondern schlicht um die Anwendung von Gewalt im Namen der christlichen Botschaft. Ein derart offensichtlicher Widerspruch zur Grundidee des Christentums kann von der Kirche auch gar nicht ungerügt bleiben. Den anderen Formaten steht sie da eher offen gegenüber. Zwar erhebt sie auch gegen einige Serien den Vorwurf der Trivialisierung, jedoch sieht sie darin gleichzeitig die Chance, ein nichtkirchliches Publikum mit den elementarsten Grundzügen der christlichen Botschaft bekannt zu machen. Eine Serie, die genau das tut und nicht das grundlegende Selbstverständnis von christlicher Kirche verletzt kann sich durchaus Unterstützung und positive Rückendeckung durch die Kirche erhoffen. Denn zu den herausgearbeiteten Erfolgsfaktoren gehören nur solche, die die Kirche in ihrer Vorstellung von Evangelisierung als wertvoll betrachtet. Sowohl das Anbieten von Religiosität zur „Rückverzauberung“¹³³ der Welt oder Glauben als Antwort auf Sehnsüchte und Hoffungen der Zuschauer sind ganz in ihrem Sinne.

¹³² vgl. Meyer [2009], S.5f.

¹³³ Hurth [2001], S.10.

4.3. Wie könnte nun ein Format aussehen, das beidem gerecht wird?

Betrachtet man nun diese Erkenntnisse, scheint die optimale Serie bereits zu existieren, und zwar „Um Himmels Willen“. Ein Format, das seit Jahren das erfolgreichste im deutschen Fernsehen ist und zugleich von der Kirche positiv geschätzt wird. Womit diese Arbeit begonnen hat, würde sie dann auch enden, nämlich mit der Nonnenserie, die seit 10 Jahren Rekordquoten schreibt. Aber einen Makel hat das Ganze: Die Zielgruppe, an die sich die Serie heute richtet kennt die Arbeit von Nonnen fast nur noch aus der Vergangenheit. Die Zeiten aber, in denen Ordensschwestern als Pflegerinnen in Altenheimen und Krankenhäusern arbeiten oder als Lehrerinnen in Internaten unterrichten sind in Deutschland längst vorbei. Das bedeutet, wenn die Generation, für die Nonnenarbeit noch zu ihrer Lebens- und Erfahrungswelt gehört haben ausstirbt, mangelt es der Serie an der Nähe zum Rezipienten. Ein neues Format, das die erarbeiteten Erfolgsfaktoren umsetzen will kann also nicht von Nonnen oder Mönchen handeln. Ohne die Klosterumgebung allerdings fehlt auch die Teamarbeit, die diese Serie möglicher Weise noch so viel erfolgreicher gemacht hat als die Pfarrerserien zuvor. Ein Protagonist alleine reicht also nicht, um das Gefühl der guten alten Zeit zu vermitteln, dass die Nonnen in „Um Himmels Willen“ in ihrer ländlichen Gemeinde verbreiten. Denkbar wäre hier eine Art Seelsorgeteam, das heißt, ein Pfarrer, ein Diakon und eine Gemeindefereferentin zum Beispiel. Dazu noch ein treuer Messdiener und es ergibt sich eine Gruppe von Personen, die wie die Nonnen für verschiedene Stereotypen stehen können, die der heutigen Lebenswelt aber noch ein bisschen näher sind als das Klosterleben und somit auch eine breitere Zielgruppe ansprechen. Wichtig ist auch, dass es in der Serie um Alltagsprobleme der Gemeindemitglieder geht, die Lösungen für diese und den persönlichen Bezug zur Erfahrungswelt der Zuschauer. Damit wäre der Punkt der Nähe bereits abgedeckt. Durch die Tatsache, dass es sich bei den Protagonisten um Mitarbeiter der katholischen Kirche handelt ist auch dafür gesorgt, dass durch Weihrauch und Hochamt ein wenig der ersehnten Mystik der Entzauberung des Alltags entgegentritt. Und mit einem Folgen-Happyend nach dem anderen wird die Hoffnung der Zuschauer auf einen tieferen Sinn und einen guten Ausgang von Allem aufgegriffen und bestätigt. Und dafür, dass die Serie nicht nur von Folge zu Folge lebt, sondern wie heute oft üblich, einen roten Faden erhält, kann ein sehr aktuelles Thema im Hintergrund sorgen: Die Sparmaßnahmen der römisch-katholischen Kirche in den Gemeinden. Die Frage könnte sein: Kann die Pfarrei der Protagonisten erhalten bleiben oder muss die Kirche geschlossen und die Gemeinde auf die Nachbargemeinden aufgeteilt werden? Und natürlich kann die Pfarrei bestehen bleiben, denn dem Pfarrer und seinen engagierten

Mitarbeitern fällt immer eine neue kreative Idee ein um Pfarrheim, Gruppenräume und Kirche zu finanzieren.

Dieses soeben skizzierte Format beinhaltet alle herausgearbeiteten Erfolgsfaktoren und stellt somit die aus dieser Arbeit resultierende bestmögliche deutsche Serie da. Denn das Motiv Kirche ist tatsächlich ein Erfolgsfaktor und eine Serie, die alle wichtigen Kriterien enthält hat auf dem deutschen Fernsehmarkt sehr hohe Erfolgchancen. Allerdings kommt es am Ende noch darauf an, wann und wo dieses Format zum Einsatz kommt. Angesichts der angestrebten älteren aber doch gemischten Zielgruppe ist ein öffentlich-rechtlicher Sender sicher ein geeigneter Kunde für eine solche Serie und ein Sendetermin im späten Vorabend oder auch (beim erwarteten Erfolg) zur Prime-Time der bestmögliche Sendeplatz.

Die Quotenjagd mit frommen Sprüchen kann also weitergehen, denn das Motiv Kirche bietet für Fernsehserien in Deutschland ein hohes Potential auf Erfolg.

Literatur

- action concept
[2010] *Serie – Lasko – die Faust Gottes, Ringträger des „Pugnus Dei“*, verfügbar unter:
<http://www.actionconcept.com/site/de-produktionen-serien-lasko.html> (Stand: 11. Juni 2011).
- Altendorfer, O.
[2004] *Das Mediensystem der Bundesrepublik Deutschland*, Band 2, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2004.
- Benedikt XVI.
[2009] *Botschaft von Papst Benedikt XVI. zum 43. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel - "Neue Technologien - neue Verbindungen. Für eine Kultur des Respekts, des Dialogs, der Freundschaft"*, Libreria Editrice Vaticana, Vatikan, 2009, verfügbar unter:
http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/messages/communications/documents/hf_ben-xvi_mes_20090124_43rd-world-communications-day_ge.html (Stand: 3. Juli 2011).
- Benedikt XVI.
[2010] Papst Benedikt XVI. *Botschaft zum 44. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel - „Der Priester und die Seelsorge in der digitalen Welt – die neuen Medien im Dienst des Wortes“*, Libreria Editrice Vaticana, Vatikan, 2010, verfügbar unter:
http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/messages/communications/documents/hf_ben-xvi_mes_20100124_44th-world-communications-day_ge.html (Stand: 3. Juli 2011).
- Bieger, E.
[1990] *„Mit Leib und Seele“ Erfolg einer Serie – Symptome für die Probleme der Kirche*, in: Herder Korrespondenzen 44, S. 486-490, 1990.

- Bolthner, D. /
Conrad, M.
[2008] *Invasion! - TV-Weltmuster erobern den Fernsehmarkt*,
Bouvier Verlag, 2008.
- Buchholz, S.
[2008] *'Alle Tage wieder...': Faszination Fernsehserie:
Erklärungsansätze für das Phänomen Fernsehserie als
Zuschauermagnet*, GRIN Verlag, 2008.
- BZ[2010] *In der Action-Serie „Lasko – Die Faust Gottes“ zeigt RTL
einen gewalttätigen Mönch. Die Kirche ist darüber entsetzt
– Pater Vincens drischt auf die Faust Gottes ein*, verfügbar
unter: <http://www.bz-berlin.de/archiv/pater-incens-drischt-auf-die-faust-gottes-ein-article1011029.html> (Stand 5. Juni
2011).
- Da Re, S.
[2003] *Religion und Kirche in den Medien – Die christliche
Botschaft unter den Bedingungen der
Fernsehkommunikation*, Tectum Verlag, Marburg 2003.
- Derenthal, B.
[2006] *Medienverantwortung in christlicher Perspektive: ein
Beitrag zu einer praktisch-theologischen Medienethik*, LIT
Verlag, Münster, 2006.
- DasErste.de
[2008] *FilmMittwoch im Ersten – Die Nonne und der Kommissar*,
verfügbar unter
http://www.daserste.de/filmmittwoch/sendung_dyn~film.1223~cm.asp (Stand 19. Juni 2011).
- Engels-
Weber, M.
[1999] Katholisches Institut für Medien (Hrsg.), *Quotenfänger
Krimi. Das populärste Genre im deutschen fernsehen*, KIM
Verlag, Köln, 1999.
- Fischer, U.
[o.J.] *Schwarz greift ein – Die Sendung „Schwarz greift ein“ wird
immer wieder auf digitalen Sendern wiederholt*, verfügbar
unter: <http://www.kirche.tv/Default.aspx?tabid=110> (Stand:

20. Juni 2011).

- Fischer, U.
[1994] *Krimiserie mit Gottes Segen – Reflexion zur Sat.1 Serie „Schwarz greift ein“* in: *Communicatio Socialis* 27, 1994, S. 363-373.
- Fischer, U.
[2010] *Watch Out – ARD Um Himmels Willen Auszeichnung*, in: *kirche.tv* (Hrsg.), verfügbar unter: <http://www.youtube.com/user/KircheTV#p/search/2/h2jAGoD4piq> (Stand: 7. Juli 2011).
- Gerhartz, J.
G. [1966] *„Insuper Promitto...“ – Die feierlichen Sondergelübde katholischer Orden*, Verlagsbuchhandlung der Päpstlichen Universität Gregoriana, Rom, 1966.
- Heinemann,
P. [2009] *RTL mit neuer Serie – Zwei Fäuste prügeln Halleluja, B.Z. Berlin*, verfügbar unter: <http://www.bz-berlin.de/kultur/fernsehen/zei-fauste-pruegeln-halleluja-article490550.html> (Stand: 16. Juni 2011)
- Huber, H.J.
[1990] *Kurzweil von der Kanzel*, in: *Rheinischer Merkur*, Nr. 37, vom 14. September 1990, S. 31.
- Hurth, E.
[2001] *Zwischen Religion und Unterhaltung – Zur Bedeutung der religiösen Dimension in den Medien*, Matthieas-Grünewald-Verlag, Mainz, 2001.
- Hurth, E.
[2003] *Mann Gottes – Das Priesterbild in Literatur und Medien*, Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 2003.
- Inter Mirifica
[1964] *Sacrosanctum - Concilium Oecumenicum Vaticanum II – Decretum - De instrumentis communicationis socialis – Inter Merifica*, in: *AAS 56 - Acta Apostolica Sedis - Commentarium officiale*, Typis Polyglottis Vaticanis, 1964,

S.154-157.

- Jakobi, R./
Kuhn, M.
[1998] *IV. Medien und Kirche*, in: Buchberger, M./ Kasper, W. (Hrsg.), *Lexikon für Theologie und Kirche*, 3. Auflage, Band 7, Herder Verlag, 1998, S. 39-41.
- Johannes
XXIII [1963] *Enzyklika Pacem in terris*, in: AAS 55 - Acta Apostolica Sedis - Commentarium officiale, Typis Polyglottis Vaticanis, 1963, S. 257-304.
- Krei, A.
[2011]a *Neue Folgen – ARD dreht elfte Staffel von „Um Himmels Willen“*; verfügbar unter:
http://dwdl.de/nachrichten/31041/ard_dreht_elfte_staffel_n_um_himmels_willen/ (Stand: 30. Mai 2011).
- Krei, A.
[2011]b *Keine neuen Folgen mehr: RTL stellt „Lasko“ ein*, verfügbar unter:
http://dwdl.de/nachrichten/30040/keine_neuen_folgen_meh_rtl_stellt_lasko_ein/ (Stand: 30. Mai 2011).
- Kuhn, M. /
Wörther, M.
[1998] *V. Praktisch-theologisch*, in: Buchberger, M./ Kasper, W. (Hrsg.), *Lexikon für Theologie und Kirche*, 3. Auflage, Band 7, Herder Verlag, 1998, S.41-43.
- Leese, S. /
Schäfers, M,
[2011] *Quoten-Hit mit Gottes Hilfe – Im TV boomen Nonnen und Pfarrer*, *express.de*, verfügbar unter:
<http://www.express.de/news/promi-show/im-tv-boomen-nonnen-und-pfarrer/-/2186/8364894/-/index.html> (Stand: 24. Mai 2010).
- magnus.de
[2011] *TV- Quoten: ARD-Serien weit vor RTL und „ZDF Royal“*, *dpa*, vom 20. April 2011, verfügbar unter:
<http://www.magnus.de/news/quoten-ard-serien-weit-vor-rtl-und-zdf-royal-1117981.html> (Stand: 9. Mai 2011).

- Mantel, U.
[2011]a *Jüngere gesucht – WDR-Rundfunkrat kritisiert „angestaubte“ Serien*, DWDL, verfügbar unter: http://www.dwdl.de/nachrichten/29872/wdrrundfunkrat_kritisiert_angestaubte_serien/ (Stand: 22. Mai 2011).
- Mantel, U.
[2011]b *RTL: „Lasko“ kommt auf keinen grünen Zweig*, DWDL, verfügbar unter: http://www.dwdl.de/zahlenzentrale/29298/rtl_lasko_kommt_auf_keinen_grnen_zweig/ (Stand: 22. Mai 2011).
- Meyer, S.
[2009] *Erfolgsmodell US-amerikanische TV-Serien- Ein Vergleich deutscher und amerikanischer Serien*, GRIN Verlag, 2009.
- na.presseportal
al [2006] *Untersuchung zur Altersstruktur des deutschen Fernsehens - Überalterung der öffentlich-rechtlichen Zuschauer nimmt zu, Zuschauer der Privatsender 15 Jahre jünger, ARD und ZDF verlieren jüngere Zielgruppen*, verfügbar unter: <http://www.presseportal.de/print.htx?nr=811824> (Stand: 30. Mai 2011).
- news.de
[2011] *ARD-Serie vorn*, news.de / dpa, vom 18.05.2011, verfügbar unter: <http://www.news.de/medien/855176882/ard-serien-vorn/1/> (Stand: 20. Mai 2011).
- Nowak, D./
Dannhardt, K./
Schneiderbauer, C. [2004] *Die Sinus-Milieus® 2003/04 - Lebensstil und TV-Nutzung*, Unterföhring: SevenOne Media GmbH, 2004, in Zusammenarbeit mit SINUS Sociovision GmbH, Heidelberg, verfügbar unter: http://appz.sevenonemedia.de/download/publikationen/1118-03_Sinus-Folder.pdf (Sand: 28. Mai 2011).
- Pius XII [1950] *Allocutio - Participantibus Conventui internationali scriptorum ephemeridum catholicarum, Romae habito*, in: AAS 42 (1950) - Acta Apostolicae Sedis – Commentarium officiale, Typis Polyglottis Vaticanis, 1950, S. 251-257.

- Postman, N.
[1988] *Wir amüsieren uns zu Tode: Urteilsbildung im Zeitalter der Unterhaltungsindustrie*, Fischer Verlag, Frankfurt a.M., 1988.
- Reufsteck, M./
Niggemeier,
S. [2005] *Das Fernsehlexikon – Alles über 7000 Sendungen von Ally McBeal bis zur ZDF Hitparade*, Goldmann Verlag, 2005,
zitiert nach: <http://www.fernsehserien.de/> (Stand: 17. Juni 2011).
- SINUS
Sociovision
[2009] *Informationen zu den Sinus-Milieus® 2009*, verfügbar unter:
[http://www.sinus-
institut.de/uploads/tx_mpdownloadcenter/informationen_20
09_01.pdf](http://www.sinus-institut.de/uploads/tx_mpdownloadcenter/informationen_2009_01.pdf) (Stand: 30. Mai 2011).
- SINUS
Sociovision
[2011] *Sinus Milieus*, verfügbar unter: [http://www.sinus-
institut.de/loesungen/sinus-milieus.html](http://www.sinus-institut.de/loesungen/sinus-milieus.html) (Stand: 26. Mai 2011).
- UFA.de [2009] *Ihr Auftrag, Pater Castell*, verfügbar unter:
[http://www.ufa.de/produktionen/serie_reihe/ihr_auftrag_pat
er_castell_uebersicht/](http://www.ufa.de/produktionen/serie_reihe/ihr_auftrag_pater_castell_uebersicht/) (Stand: 19. Juni 2011).

Bildnachweis

amazon.de [2011]a	http://www.amazon.de/Mit-Leib-Seele-Staffel-Folge/dp/B001B274EQ/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1310479847&sr=8-1 Rechte: ZDF, (Stand: 14. Juli 2011)
amazon.de [2011]b	http://ecx.images-amazon.com/images/I/51AUwBKr4RL.jpg Rechte: ZDF, (Stand: 14. Juli 2011)
amazon.de [2011]c	http://ecx.images-amazon.com/images/I/71ZlfZ6wUdL_AA1500.jpg Rechte: Sat.1, (Stand: 14. Juli 2011)
amazon.de [2011]d	http://ecx.images-amazon.com/images/I/51WsrwxillL_AA300.jpg Rechte: ARD, (Stand: 14. Juli 2011)
amazon.de [2011]e	http://ecx.images-amazon.com/images/I/51axY%2BcQc0L.jpg Rechte: ZDF, (Stand: 14. Juli 2011)
dasErste.de [2011]a	http://static.daserste.de/cmospix/bildgalerie/19012011654798_784.jpg Rechte: ADR, (Stand: 14. Juli 2011)
dasErste.de [2011]b	http://static.daserste.de/cmospix/bildgalerie/12042011317792_784.jpg Rechte: ARD, (Stand: 14. Juli 2011)
Dasrste.de [2011]c	http://static.daserste.de/cmospix/bildgalerie/15032011415754_784.jpg Rechte: ARD, (Stand: 14. Juli 2011)
dasEste.de [2011]d	http://static.daserste.de/cmospix/bildgalerie/28032011522275_784.jpg Rechte: ARD, (Stand: 14. Juli 2011)
dasErste.de	http://static.daserste.de/cmospix/bildgalerie/2803201170826

[2011]e [5_784.jpg](#) Rechte: ARD, (Stand: 14. Juli 2011)

dasErste.de
[2011]f http://static.daserste.de/cmospix/bildgalerie/12042011160184_784.jpg Rechte: ARD, (Stand: 14. Juli 2011)

loomee-tv.de
[2010] <http://cdn.loomee-tv.de/wp-content/uploads/2010/04/lasko-faust-gottes.jpg> Rechte: RTL, (Stand: 14. Juli 2011),
(Stand: 14. Juli 2011)

mathiaslandw
ehr.com[2011] http://www.mathislandwehr.com/pages/bilder_viewer.php?ord=lasko-promo&zu=oa Rechte: RTL, (Stand: 14. Juli 2011)

tvbutler.de
[2011] http://www.tvbutler.at/mediafiles/18/tv_X_Um_Himmels_Willen_2010.jpg Rechte: ARD, (Stand: 14. Juli 2011)

tv-spielfilm.de
[2011] http://a2.tvspielfilm.de/imedia/5843/1855843,X_ZeTu3+001x40FBhqwhXoUF7bt+Qamt6ZXlip4kUvh1HMctF0nEWt5+AAfY_qCUfwvLW8e5x9WRw8oLtgkw==.jpg Rechte ARD,
(Stand: 14. Juli 2011)

Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.

Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Frechen, den 18. Juli 2011

Maria F. Weingarten